Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 283. Montag, 7 Dezember 1903, abends. 56. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als **2 Grad Reaumur** auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß **alles Mauern dann einzustellen ist, wenn an dem Bauplatze die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter den Nullpunkt herabsinkt,** während das **Abputzen** aller Wand- und Mauerflächen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von **0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.**

Uebertretungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und an dem Bauausführenden mit **Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet** werden; überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Kontraventionen aber unverzüglich anher anzeigen.

Großenhain, am 4. Dezember 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann. Kn.

2550 C.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktortes Großenhain im Monat **November** dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat **Dezember** dieses Jahres an **Militär-Pferde** zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

7 M.	32,5	Pfg.	für	50	Kilo	Hafer,
3 „	36	„	„	50	„	Heu,
1 „	68	„	„	50	„	Stroh.

Großenhain, am 6. Dezember 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann. L.

D. 1516.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr

kommen 4 Last-, 1 Tafel- und 1 gelber Kutschwagen, 4 eiserne Cementrohrformen und 2 braune Pferde gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Sammelort der Bieter: Restaurant zum „Engel".

Riesa, am 7. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier kommen

Sonnabend, den 12. Dezember 1903,
nachm. 3 Uhr

1 Kommode, 1 vergoldeter Leuchter, 1 Wandspiegel mit Goldrahmen, 1 Badeofen mit Wanne, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Sessel, 1 Etagère, 1 Eisschrank, 1 Vertikow, 3 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit Matratze, Ober- und Unterbett sowie 2 Kopfkissen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Scheibenbüchse, 1 Stegtisch, 1 eiserne Bauwinde und 2 Lorbeerbäume gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 7. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Im Dampfziegeleigrundstücke in Wülknitz kommen

Montag, den 14. Dezember 1903,
nachm. 3 Uhr

1 Dachziegelapparat mit Mundstück zur Presse, 1 Mauerziegelabschneidetisch mit Mundstück zur Presse, 1 Ziegelpresse mit Zubehör, 1 Locomobile mit Transmission und sämtl. Werkzeug, Werkzeugtisch (3 Riemen, -5 Scheiben), 1 Aufzugsvorrichtung mit ca. 30 m Drahtseil und Drehscheibe und 2 Kipplowries mit Gleisanlage gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 7. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Dezember 1903.

— Bei der gestern vorgenommenen Kirchenvorstandswahl haben erhalten:

a) in Riesa

Herr Schuldirektor Dr. Schöne	192	Stimmen,
„ Dampfmühlenbes. Schönherr	191	„
„ Kom.-Rat Sinz	149	„
„ Stadtbaumeister Zschau	149	„
„ Kaufmann Kießling	45	„
„ Architekt Ditz	40	„
„ Rentner Donat	8	„

außerdem noch 12 Herren je eine Stimme. Die vier erstgenannten Herren sind demnach zu Kirchenvorstehern gewählt oder wiedergewählt. Gewählt haben im ganzen 198 Wähler, 155 aus der Zivilgemeinde und 43 aus der Militärgemeinde.

b) in Poppitz:

Herr Gutsbesitzer Kinge 8 Stimmen und
„ „ Klemm 1 Stimme.

Der erstgenannte Herr ist demnach zum Kirchenvorsteher für Poppitz gewählt.

c) in Mergendorf:

Herr Gutsbesitzer Schumann 7 Stimmen und
„ „ Hautsch 1 Stimme.

Der erstgenannte Herr ist demnach zum Kirchenvorsteher für Mergendorf wiedergewählt.

— Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat November zur Schlachtung 754 Tiere und zwar: 86 Rinder, (11 Ochsen, 18 Bullen, 57 Kühe und Kalben,) 390 Schweine, 146 Kälber, 120 Schafe, 6 Ziegen und 6 Pferde. Von diesen Tieren wurden als gänzlich unbrauchbar für den menschlichen Genuß befunden: 1 Kuh. Als tauglich jedoch in seinem Nahrungs- und Genußmittelwert erheblich herabgesetzt, wurden befunden und der Freibank in rohem Zustande zum Verkaufe überwiesen: 1 Kuh, 1 Schwein und 3 Schafe. Als bedingt tauglich waren anzusehen 5 Schweine, die in gekochtem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Notgeschlachtet wurden: 1 Kuh, 1 Schwein, und 2 Pferde. An einzelnen Organen waren zu vernichten: bei Rindern: 35 Lungen, 7 Lebern, 1 Brustfell, 2 Bauchfelle, 2 Darmkanäle, 2 Magen, 1/2 Unterkiefer; bei Schweinen: 28 1/2 Lungen, 6 Lebern, 2 Brustfelle, 1 Niere, 4 Herzen, 1 Darmkanal; bei Kälbern: 1 Lunge, 2 Lebern 1 Milz; bei Schafen: 2 Lungen, 1 Leber; bei Ziegen: 1 Kopf; bei Pferden; 1 Leber. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 5 Rindervierteil, 2 Rindslenden, 10 Kalbsteulen, 16 Stück Einzeweide und 10 kg Pferdefleisch.

— Von den beiden hiesigen Sparvereinen wurden gestern die im Laufe des Jahres eingesammelten Spargelder zurückgezahlt. Beim „Allgemeinen Sparverein" betrug die Jahressumme von 31 700 M., wovon früher 7600 M. wieder abgehoben wurden. Beteiligt waren hieran über 800 Einleger. Im Vorjahre war die gesparte Summe um 2000 M. höher. Für Sonntag, den 20. Dezember, wird die Einberufung einer Generalversammlung beabsichtigt, in der Wahl des Vorstandes und eines Vereinsboten, sowie Statutenberatung auf der Tagesordnung steht. — Der Sparverein „Wirtschaft" zahlte 12 366 Mark an annähernd 600 Einleger zurück. Bei diesem Vereine betrug mit früheren Rückzahlungen die Sparsumme über 16 000 Mark. Für die Weihnachtszeit dürfte mancher Familie bei den erhöhten Anforderungen, die an den Geldbeutel gestellt werden, der geübte Sparsinn recht zu statten kommen.

— Der vom hiesigen Schützen-Turnverein zum besten seines Turnhallenbaufonds gestern abend im Hotel Wettiner Hof veranstaltete öffentliche Gesellschafts-Abend war sehr gut besucht. Der Verein hatte Mühe und Arbeit nicht gescheut, um den Besuchern ein möglichst abwechslungsreiches und schönes Programm zu bieten. Außer musikalischen und humoristischen Vorträgen wurden zwei kleine Einakter aufgeführt, welche sich durch gutes Zusammenspiel der Darsteller auszeichneten. Den Haupteffekt bildeten aber Turnübungen am Reck und die gestellten Pyramiden. Den wackeren Turnern wurden reicher Beifall gezollt. Den Vorführungen folgte ein flotter Ball. Gut Heil!

—* Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission hielt gestern in Großenhain sein diesjähriges Jahresfest ab. Der Verein ist am 3. Dezember 1873 gegründet, besteht also jetzt bereits 30 Jahre und hat in dieser Zeit sehr segensreich gewirkt. Das Fest wurde mit Gottesdienst eingeleitet, der nachmittags 4 Uhr in der dasigen Kirche stattfand. Als Festprediger war Herr Pastor Obenaus in Dittersdorf gewonnen worden, welcher seiner Predigt das Schriftwort Ev Johannis 13, V. 34 und 35: „Ein neu Gebot gebe ich Euch, daß ihr Euch untereinander liebet, wie ich Euch geliebet habe." zu Grunde legte. Durch des Kanzelredners Mund wurde die andächtig lauschende Festgemeinde ermahnt: „Auf zu neuer Liebesarbeit der inneren Mission als die Jünger Jesu Christi; uns treibt dazu seines Meisters Vorbild und Gebot, lasset reichlich Liebe üben an den Brüdern in der Not!" — Abends 6 Uhr begann im Hotel de Saxe die Generalversammlung des Kreisvereins, mit Begrüßungs- und Dankesworten, letztere an den Festprediger, an Kantor und die Redner des Abends gerichtet, vom Kreisvereinsvorsitzenden Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann eröffnet. Letzterer gab auch den Geschäftsbericht auf das letzte Vereinsjahr und teilte die verschiedentlich innerhalb des Direktoriums vorgekommenen Veränderungen mit, erwähnte weiter, wie der Kreisverein seinem Ziele getreu Schriften verbreitet, Vorträge gehalten, Gemeindediakonien unterstützt habe usw. Auch der Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa gedachte der Herr Vorsitzende und teilte mit, daß seit kurzer Zeit die in Herbergen arbeitenden Reisenden gegen Unfall versichert seien. Die Naturalverpflegstation Großenhain hatte 1900 44, 1901 14 und 1902 4 Tagsverpflegungen, 1900 1459, 1901 2410, 1902 1930 Nachtverpflegungen. Die Naturalverpflegstation Riesa hatte 1900 11, 1901 22, 1902 3 Tagsverpflegungen und 1025 bez. 2342 bez. 2508 Nachtverpflegungen. Gemeindediakonie ist eingeführt worden in Riesa, Röderau, Zeithain, Gröditz, Merschwitz, Großenhain und Radeburg. Der Kreisverein wird es sich weiter zur Aufgabe machen, gute Volksschriften auf dem Wege der Kolportage den Landbewohnern zugängig zu machen. Alsdann erfolgte durch Herrn Direktor Gasterstädt-Gröditz die Vorlegung der Rechnungen auf die Jahre 1901 und 1902; aus denselben sei folgendes mitgeteilt: 1901 betrug die Einnahme 3956,09 Mk., die Ausgabe 3806,37 Mk., der Kassenbestand also 147,72 Mk. Der Vermögensbestand bezifferte sich auf 17 953,18 Mk. 1902 betrug die Einnahme 4337,01 Mk., die Ausgabe 4289,60 Mk., der Kassenbestand 47,41 Mk.; der Vermögensbestand betrug 20 303,87 Mk., er war 1902 um 2350,69 Mk. höher als 1901. Die Herberge zur Heimat in Großenhain hatte 1901 2568,76 Mk. Einnahme und 2166,46 Mk. Ausgabe, also 402,30 Mk. Kassenbestand und 1902 3416,75 Mk Einnahme, 2879,25 M. Ausgabe und 537,50 M. Kassenbestand. Der Vermögensbestand war 1901 18229,52 Mk, 1902 19362,44 Mk., also mehr 1132,92 Mk. Die Herberge zur Heimat in Riesa hatte 1901 11983,43 Mk. Einnahme, 11786,61 Mk. Ausgabe, somit 196,82 Mk. Kassenbestand, 1902 waren die entsprechenden Zahlen 11913,02 Mk., 11854,56 Mk. u. 58,46 Mk. Der Vermögensbestand ist um 514,36 Mk. gewachsen, nämlich von 12399,26 Mk. auf 12913,62 Mk. Das Kallysche Legat hatte einen Gesamtbestand von 1714,10 Mk. 1901 und 1712,70 Mk. 1902. Die Rechnung wurde einstimmig richtig gesprochen. Bei der Wahl von vier ausscheidenden bez. ausgeschiedenen Direktoriumsmitgliedern wurden die Herren Dr. Uhlemann und Fabrikbesitzer Roundorf wieder-, Pastor Bachmann-Staffa und Obersekretär Obenaus neugewählt. Herr Superintendent Pache hielt alsdann einen hochinteressanten Vortrag über die Gemeindediakonien und führte im Geiste die Anwesenden in spannender Weise auf die oft recht dornenvollen Wege einer Gemeindeschwester. Die Gemeindediakonie hat jetzt 7 Stationen mit 8 Schwestern innerhalb des Kreisvereinsbezirks. Diese 8 Schwestern haben vom 1. Oktober 1902 bis dahin 1903 1062 Kranke, die sich auf 58 Orte verteilen, verpflegt; 764 Kranke sind genesen, 195 gestorben. 223 Nachtwachen, von denen durchschnittlich 28 auf eine Schwester in der oben angegebenen Zeit entfallen, wurden getan. In Großenhain und Riesa kamen im Durchschnitt 55 Nachtwachen im Jahre auf eine Schwester. Die 7 Stationen haben 8054 Mk., eine Station also durchschnittlich 1150 Mk. gekostet. Es hat durchschnittlich 1 Schwester 1006,74 Mk. gekostet, auf einen Kranken entfiel im Durchschnitt 7,58 Mk. Die vom Redner erzählten Erlebnisse der Schwestern wurden mit großem Interesse aufgenommen. Ueber „Einiges vom Trinkerelend" sprach Herr

Pastor Gatz, der ausführte, wie schädlich der übermäßige Alkoholgenuß dem Körper sei und Herr Gup. Pache empfahl den Beitritt zum Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden schloß die von Gesangsvorträgen des Kirchenchors und Violinsoli des Herrn Kantor Glüser durchflochten, leider nicht allzu zahlreich besuchte Versammlung.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. **Opernhaus** Dienstag: Manon. Mittwoch: Zar und Zimmermann. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag: Benvenuto Cellini. Sonnabend: Alpenkönig und Menschenfeind. Sonntag den 13. Dezember: Benvenuto Cellini. Montag den 14. Dezember: Das Rheingold. **Schauspielhaus:** Dienstag: Ohne Consens. Der verlorene Sohn. Mittwoch: Das große Geheimnis. Donnerstag: Zum ersten Male: Der siebzigste Geburtstag. Freitag: Der siebzigste Geburtstag. Sonnabend: Gyges und sein Ring. Sonntag den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends ½8 Uhr: Der siebzigste Geburtstag. Montag den 14. Dezember: Das vierte Gebot

— **Sternschnuppenfälle** werden vom 10. bis 12. Dezember, soweit der Mondschein nicht stört, zu beobachten sein. Es sind dies die Geminiden, deren scheinbarer Ort des Ausgangspunktes rechts vom Castor in den Zwillingen gelegen ist.

— Unfrankierte Postkarten, sowie unzureichend frankierte Postkarten dürfen den Empfängern seitens der Postanstalten und der bestellenden Boten der Post erst nach Bezahlung des zu erhebenden Portos ausgehändigt oder zur Kenntnisnahme von dem Inhalte vorgelegt werden. Es ist deshalb ganz ungerechtfertigt, wenn die Empfänger solcher Postkarten von dem Briefträger verlangen, ihnen zunächst die Einsichtnahme zu gestatten, und hiervon die Zahlung des Portos abhängig machen, weil der Briefträger mit der Erfüllung eines solchen Wunsches gegen eine Dienstvorschrift verstoßen würde.

— Die vom Königlichen Ministerium des Innern für den Ort Elster genehmigte Schreibweise „Bad-Elster" (mit Bindestrich) wird allgemein auch im bahnamtlichen Verkehre eingeführt

— Zu dem Dekret Nr. 16, die vorläufige Erhebung der **Steuern und Abgaben** im Jahre 1904 betreffend, welches bekanntlich in der Sitzung vom 23. November wider Erwarten an die Finanzdeputation A verwiesen worden war, beantragt nunmehr diese Deputation den § 1 in folgender Fassung anzunehmen: „Im Jahre 1904 sind, vorbehältlich der Vorschriften in Absatz 2, zu erheben: a) die Einkommensteuer (Normalsteuer), b) die Grundsteuer nach 4 Pfennigen von jeder Steuereinheit, c) die Ergänzungssteuer, d) die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, e) die Schlachtsteuer, ingleichen die Uebergangsabgabe von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerke, f) die Erbschaftssteuer und g) der Urkundenstempel. — Die endgültige Bestimmung über die Erhebung dieser Steuern und Abgaben bleibt, auch hinsichtlich des Jahres 1904, dem für die Finanzperiode 1904/05 zu erlassenden Finanzgesetze vorbehalten. In letzterem wird insbesondere darüber definitive Bestimmung getroffen werden, ob die Einkommensteuer mit den vollen gesetzlichen Beträgen (Normalsteuer) oder nur mit einem in Zehnteilen auszudrückenden Bruchteile derselben zu erheben ist."

— Der neue Reichshaushaltsetat sieht folgende **Militärbauten** in Sachsen vor: Neubau und Einrichtung eines Bekleidungsamtes für das 19. Armeekorps in Leipzig, 6. Rate 40000 Mk., Gesamtforderung 1580000 Mk., vorbehalten 10000 Mk.; Erweiterung und Ergänzung der Kaserne eines Infanteriebataillons in Dresden zu einem Kasernement für ein Infanterieregiment zu zwei Bataillonen und so weiter, 4 Rate 150000 Mk., Voranschlag 1 Million, vorbehalten 50000 Mk.; Neubau einer Kaserne nebst Zubehör und Geräteausstattung, sowie Neubau eines Schießstandes für die Maschinengewehrabteilung in Dresden, 3. Rate 97000 Mk., angefordert 400000 Mk., vorbehalten 14000 Mk. Weiter werden gefordert zur Herstellung einer Entwässerungsanlage für die militärischen Grundstücke in dem selbständigen Gutsbezirke Dresden-Albertstadt, 5. Rate 115000 Mk., angefordert 740000 Mk., vorbehalten 80000 Mk. Für eine Maschinengewehrabteilung in Leipzig sollen eine Kaserne und ein Schießplatz umgebaut werden; es werden als 6. Rate 75000 Mk. gefordert. Gesamtforderung 340000 Mk., vorbehalten 16000 Mk. Als letzte Rate für Neubau und Geräteausstattung eines Kasernements nebst Zubehör für ein Regiment Infanterie zu drei Bataillonen in Plauen werden 35000 Mk. gefordert (Gesamtforderung 508000 Mk., vorbehalten 13000 Mk.). Zu Ende geht der Neubau des Garnisonlazaretts in Zittau, für den 20000 Mk. gefordert werden, auch der Neubau eines Garnisonlazaretts in Chemnitz (Forderung 50000 Mk., vorbehalten 10000 Mk.) geht seinem Ende entgegen. Dagegen steht die Beendigung des Umbaues des Garnisonlazaretts in Leipzig, für den als 3. Rate 100000 Mk. angefordert sind, Gesamtforderung 1800000 Mk., vorbehalten 1440000 Mk., noch weit im Felde.

— Zum **Apostolischen Vikar** des Königreichs Sachsen ist, wie die „Sächsische Volksztg." mitteilt: an Stelle des schwerkranken Titularbischofs Dr. Ludwig Wahl der Bautzener Domherr Georg **Wuschanski** ernannt worden. Gegenwärtig weilt derselbe mit zwei Mitgliedern seines Kapitels in München, um vor dem päpstlichen Nuntius Machi den vorgeschriebenen Treueid abzulegen. Mit der Ernennung zum Apostolischen Vikar ist gleichzeitig die zum Koadjutor des Dekans mit dem Rechte der Nachfolge im Domstift St. Petri verbunden. Bisher hatte Domherr Wuschanski die Delegatur Bautzen schon als Administrator ecclesiasticus für den dauernd verhinderten Dr. Wahl verwaltet. — Die „Sächs. nat.-lib. Korr." schreibt zu dieser Ernennung: „Bei dem König steht der neue Oberhirte, der auch die Würde eines päpstlichen Protonotars bekleidet, im besonderen Ansehen. Davon zeugte u. a. die hohe Ordensauszeichnung, welche ihm am letzten Geburtstage des Königs zu teil wurde. In der Ersten Kammer, welcher er als Vertreter des Bautzener Domstiftes seit einigen Jahren angehört, zeigte er sich stets als ein eifriger Vorkämpfer der katholischen Interessen. So nahm er sich im letzten Landtage der Petitionen des Katholischen Bürgervereins zu Dresden und der katholischen Schulgemeinden der Erblande sehr warm, wenn auch vergeblich, an. In denselben war die Abänderung des Parochiallastengesetzes vom 8. März 1838, bezw. eine gleichmäßige Behandlung der katholischen Minderheitsschulen bezüglich der Besitzveränderungsabgaben wie der Minderheitsschulen in der Sächsischen Oberlausitz verlangt worden. Wenn auch sein ruhiges und verbindliches Wesen einige Gewähr dafür zu bieten scheint, daß der konfessionelle Frieden des Landes nicht leichtfertigerweise durch ultramontane Aspirationen gestört wird, so wird doch sehr viel davon abhängen, ob der Leiter des katholischen Klerus in Sachsen imstande ist, agitatorische Elemente à la Hottenrott in Schranken zu halten."

* **Oschatz.** Am 10. Dezember abends 8 Uhr veranstaltet der Lehrergesangverein zu Oschatz im goldenen Löwen hierselbst ein Konzert zu Ehren der Komponisten M. Hering und Karl Eduard Hering. Ersterer war Konrektor in Oschatz, er ist in der ganzen Welt bekannt durch die zu Volksliedern gewordenen Kinderlieder: „Morgen, Kinder, wirds was geben," „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp" u. a. Sein Sohn, K. E. Hering, ist in Oschatz geboren. Er starb als Musikdirektor und Seminaroberlehrer in Bautzen und ist gleich seinem Vater als Musikpädogog berühmt. Seine Männerchöre zeichnen sich durch schönen Klang und herzige Sinnigkeit aus. Von auswärtigen Kräften wirken mit Herr Opernsänger Schütz aus Leipzig, Herr Hofschauspieler Starke aus Dresden, das Quartett des Dresdener Lehrergesangvereins und Herr Dr. Richard Hering (ein Sohn K. E. Herings). Der Lehrergesangverein bringt als Hauptwerk „Die Weihnachtsnähe" Melodrama von K. E. Hering zur Aufführung. Der Schulchor (100 Kinder) singt beliebte Lieder M. Herings. Frau Kantor Hansch, welche durch gemütvolle Vortragsweise von sinnigen Kinderliedern allgemein beliebt ist, wird ebenfalls mitwirken. Den Vorverkauf der Eintrittskarten haben die Herren Kaufmann Fr. Müller, Lutherstraße und Herm. Bock, Neumarkt und Herr Kunsthändler Hellmich, Altoschatzerstraße, übernommen.

Meißen. Beim Transport eines eisernen Trägers verunglückte in einer hiesigen Maschinenfabrik ein Mitte der zwanziger Jahre stehender Arbeiter. Dem Bedauernswerten, der sich diese Feiertage verheiraten wollte, wurde der Brustkorb eingedrückt und ein Bein zerquetscht. Man brachte ihn nach dem Krankenhause, wo er noch am selben Abend seinen schweren Verletzungen erlag.

Meißen, 5 Dezember. Dem Rektor der Fürstenschule St. Afra, Oberschulrat Dr. Peter, ist von dem Könige der Titel Oberstudienrat verliehen worden, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Sachsen gebraucht und vermutlich nur den Leitern der Gymnasien verliehen wird.

Meißen, 5. Dezember. Tödlich überfahren worden ist in voriger Nacht der Korbmacher Gottlieb Schneider aus Undingen, ein 24 Jahre alter und noch lediger Mensch, der hier in Arbeit stand. Seine Leiche wurde nachts gegen 12 Uhr etwa 100 Meter von der Station Neusörnewitz auf dem Bahngeleise gefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Dohna, 4 Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier am vorigen Mittwoch früh dadurch, daß die Arbeitersehefrau Sagewitz bei einer Beschäftigung am Ofen ihren ebenfalls dort befindlichen 13 Monate alten Knaben mit kochendem Wasser am Körper so verbrühte, daß das Kind Donnerstag früh unter furchtbaren Schmerzen diesen Verletzungen erlegen ist.

)(**Dresden,** 6. Dezember. Der König und die prinzlichen Herrschaften wohnten vormittags dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand beim König im Residenzschloß Familientafel zu 12 Kouverts statt, an der mit der Königl. Familie zwei Herzöge von Mecklenburg und zwei Prinzen von Sachsen-Weimar teilnahmen.

Dresden-Plauen. Als Mörder der am Abend des 30. November in ihrer Wohnung, Bienert-Straße 29, tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Danneberg ist, wie schon gemeldet, der Fabrikarbeiter Emil Ewald Lehmann festgestellt und dem Gerichte eingeliefert worden. Lehmann ist am 21. Juni 1886 in Bernstadt geboren (also erst 17 Jahre alt) und ein durchaus verkommener und verstockter Bursche. Er ist bereits polizeilich vorbestraft und erst kürzlich wegen mehrfacher Bodeneinbrüche zur Anzeige gekommen. Lehmann leugnete zuerst hartnäckig, den Mord begangen zu haben, unter der Fülle des von der Kriminalpolizei aufgebrachten erdrückenden Ueberführungsmaterials hat er jedoch nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Lehmann will die Tat aus Rache gegen Frau Danneberg, die ihn öfters schlecht gemacht habe, verübt und die Schmuckgegenstände nur nebenbei sich angeeignet, sich letzterer auch sofort nach der Tat durch Abwerfen in den Abort wieder entledigt haben. Komplizen oder Mitwisser hat Lehmann nach seinem Geständnisse nicht gehabt. Da der jugendliche Mörder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann eine Verurteilung zum Tode nicht erfolgen. Er kann nach den Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches zu höchstens 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden.

M **Chemnitz,** 5. Dezember. Ein Nachspiel zu einem Pistolenduell brachte vor dem hiesigen Kriegsgericht eine Verhandlung, in der sich der Stabsarzt der Reserve Dr. Schwabe in Plauen i. V. und der Marine-Oberassistenzarzt Dr. Flachs wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu verantworten hatten; außer diesen Herren stand noch der Leutnant Böhme vom 7. Infanterieregiment wegen Ueberbringens der Forderung unter Anklage. Das Duell fand in der Nähe von Plauen i. V. am 15. August statt. Die Bedingungen waren wie folgt vereinbart: einmaliger Kugelwechsel bei 50 Schritt Distanz. Zur Sache bemerkte Stabsarzt d. R. Dr. Schwabe, daß er Einzelheiten über die Veranlassung des Duells nicht angeben wolle; das Gleiche gab auch Marine-Oberassistenzarzt Dr. Flachs an, der für den Fall der Verurteilung das Gericht um Unterstützung eines Gnadengesuchs bat. Leutnant Böhme bemerkte, daß er sich vor Ueberbringung der Forderung bemüht habe, das Duell zu vermeiden. Aus den Akten wurde festgestellt, daß die erstgenannten zwei Angeklagten in Wortwechsel geraten waren und Dr. Schwabe sich hierbei an Dr. Flachs tätlich vergriffen hatte. F. hat dann durch B. dem Beleidiger die Forderung überbringen lassen. Das alles gaben die Angeklagten als richtig zu. Das Gericht verurteilte Dr. Schwabe und Dr. Flachs wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu je drei Monaten Festung, den Angeklagten Böhme wegen Kartelltragens zu 2 Tagen Festung. Das Gnadengesuch des Dr. F. zu unterstützen, lehnte das Gericht ab, da es über die Einzelheiten der Veranlassung, die zum Duell geführt haben, nicht aufgeklärt wurde. Die gelinde Strafe habe ihren Grund darin, daß die Angeklagten bisher unbestraft, die Bedingungen leichte waren und das Duell unblutig verlaufen ist.

Auerbach i. V., 4. Dezember. Unter besonders rätselhaften Umständen wurde der hier und in der Umgegend wohlbekannte Galanteriewarenhändler Gustav Voigt aufgefunden. Er lag tot mit einer Verletzung am Kopfe neben dem Stallgebäude auf einer durch einen Zaun abgesperrten Dungstelle in dem an sein Grundstück angrenzenden Hofe „Zum blauen Engel", wo er seine Niederlagsräume hatte. Da der Tote allzeit ein lebensfroher Mann war, ist Selbstmord nicht anzunehmen, ebensowenig aber auch ein Unglücksfall, da der Leichnam an einer völlig abgegrenzten Stelle gefunden wurde.

Lichtenstein, 3. Dezember. Auf der Strecke nach Lichtenstein wurden vergangene Nacht die Telegraphenleitungen zerstört und 50 Meter starker Bronzedraht gestohlen.

Glauchau, 4. Dezember. Der Agent Wienhold von hier, der, wie seinerzeit gemeldet, nahezu 1000 Mk., die er als Vertreter der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft der Witwe eines hiesigen Bäckermeisters auszahlen sollte, unterschlagen hatte, wurde jetzt von der Strafkammer zu Zwickau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Olbernhau, 4. Dezember. Das finanzielle Ergebnis der vom 23. August bis 7. September d. J. abgehaltenen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Marienberg ist wider Erwarten ein recht erfreuliches. Die Ausstellung hat einen Gesamtreingewinn von 1098,9 Mk. ergeben.

Jöhstadt, 4. Dezember. In der Knochenstampferei von Lohl wurde der 68 Jahre alte Handarbeiter Riedel von dem Hebearm einer Welle an den Kopf getroffen und verstarb bald darauf an der erlittenen Verletzung.

Annaberg. Von dem hier vermißten Lehrer Kindt hat man noch immer keine Spur entdeckt. Jetzt wird nun im Nachbarorte Neudeck auch der in den 30er Jahren stehende Werkführer Müller vermißt. Derselbe litt an Verfolgungswahn und es gelang ihm, trotzdem er stets bewacht wurde, zu entkommen.

—p. **Werdau,** 6. Dezember. Die hiesigen Textilfabrikanten haben eine wegen der Crimmitschauer Vorgänge beabsichtigte Aussperrung der Werdauer Textilarbeiterschaft mit ca. 75 gegen ca. 30 Stimmen abgelehnt.

Plauen i. V., 4. Dezember. Der frühere Amtsgerichtsdienergehülfe Ferdinand Oskar Oberlein hier ist wegen Betrügereien im Amte zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden, weil er den Königlichen Staatsfiskus dadurch geschädigt hat, daß er sich innerhalb zweier Jahre von einer Anzahl Postbeamten am Schalter I des hiesigen Hauptpostamtes verschiedene Briefmarken geben ließ, die er verkauft hat. Den Erlös hat er dann zur Bestreitung seiner Bedürfnisse verwendet. Dem Angeklagten Oberlein, der sich seit dem 15. Juni d. J. in Untersuchungshaft befindet, wurden auf die erkannte Strafe drei Monate als verbüßt angerechnet. — Ermittelt worden ist von der Gendarmerie der Unhold, der am Donnerstag abend den Gutsbesitzer Schreck in Wallengrün bei Pausa beraubt und durch Schläge mit einem Stock schwer verletzt, schließlich aber in die Weida geworfen hat. Dem noch schwer krank darniederliegenden Manne hat der Räuber beinahe ein Ohr abgeschlagen, das Nasenbein beschädigt und tiefe Löcher in der Wange und unter dem Auge beigebracht.

)(**Mühlberg** (Elbe), 6. Dezember. Auf der Flur Last bei Großtreben wurde von Fischern ein unbekannter männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen. Die Leiche ist mit Pelz, kurzen Strümpfen und Schuhen bekleidet und konnte bis heute noch nicht rekognosziert werden. — Der Gastwirt Richter aus Kötten ist seit Sonntag spurlos verschwunden. Ueber seinen Verbleib fehlt jeder Anhalt.

—p. **Gera,** 6. Dezember. Die allgemeine Aussperrung der Töpfer Deutschlands zieht immer weitere Kreise nach sich. So sind jetzt auch sämtliche Töpfer in der nahen Eisenberger Ofenfabrik, nachdem sie der Aufforderung, aus der Organisation auszutreten, nicht Folge geleistet haben, entlassen worden. Einige nicht dem Verband Angehörige arbeiten weiter. Wird die Aussperrung aller organisierten Arbeiter in ganz Deutschland allgemein durchgeführt, so wird die Zahl der Ausgesperrten rund 15 000 Mann betragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7 Dezember 1903.

)(**München.** Der Nord-Süd-Expreßzug, welcher gestern, von Süden kommend, abends 10 Uhr in München und heute früh 8 Uhr in Berlin eintreffen sollte, ist durch Lawinenstürze auf der Brennerbahn an der Weiterfahrt behindert. Der abends 9 Uhr 50 Minuten von München nach Verona abgehende Schnellzug konnte nur bis Innsbruck fahren.

)(**Frankfurt** a. d. O. Gestern nachmittag brachen auf dem Eise der Eilang bei Schwetig **sechs Kinder,**

fünf Mädchen und ein Knabe, im Alter von 10 bis 14 Jahren, ein. Die Mutter des einen Mädchen sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben. Die übrigen vier Kinder sind ertrunken.

n Wien. Fortdauernde Regengüsse und starke Schneefälle hier und in der Provinz verursachen Hochwasser und Verkehrsstörungen. In Mähren und Schlesien ist infolge Dammrutschungen auf vielen Lokalbahnen der Verkehr eingestellt. In Kärnten und Krain liegt der Schnee bereits zwei Meter hoch und zwischen vielen Ortschaften ist der Verkehr unterbrochen.

)(Aden. Als der italienische Leutnant Grabau, der den Befehl über eine armierte Dhau führte, Eingeborene, die zu einem Italien befreundeten Stamm gehörten, in Durbao (Somaliland) an Land setzte, bemerkte er, daß das dortige Fort die italienische Flagge nicht gehißt hatte. Seine Aufforderung, dies zu tun, wurde vom Kommandanten des Forts mit dem Bemerken abgelehnt, daß er dazu keinen Befehl des Sultans habe. Grabau gab eine Frist von zwei Stunden und eröffnete sodann das Feuer auf das Fort. Dieses erwiderte das Feuer. Durch eine Bombe wurde Grabau hierbei getötet. Die Leiche ist durch den Kreuzer „Galileo" nach Italien gebracht worden.

)(Konstantinopel. Die Pforte hat die im November von Rußland überreichte Protestnote gegen die Verpfändung von 36 Pfund aus dem Konia-Zehnten für die erste Teilstrecke der Bagdadbahn beantwortet und dabei dargelegt, daß keinerlei Abmachung sie hindere, die Ueberschüsse dieses Vilajets nach Zahlung der russischen Hypothek zu verpfänden, wozu die Pforte zweifellos das Recht besitze. Die Pforte stehe aber von diesem Engagement aus technischen Gründen ab, weil nach dem Kontrakt mit Rußland die Verwaltung des Zehnten des Vilajets Konia der kaiserlichen Ottomanbank übertragen bleibe, während die Bagdadbahn im Cahier des Charges eine solche durch die Dette Publique. Aus obiger Antwort der Pforte ergebe sich, daß sie für den Betrag von 36 Pfund der Teilstrecke Konia-Eregli andere Zehnten werde überweisen müssen.

)(Konstantinopel. Wie gerüchtweise verlautet, soll auf der Fahrt nach Stambul auf den Sultan ein Attentat verübt worden sein, das ohne Unfall abging.

)(Belgrad. Auswärts verbreitete Gerüchte über ein Attentat auf König Peter sind vollständig unbegründet.

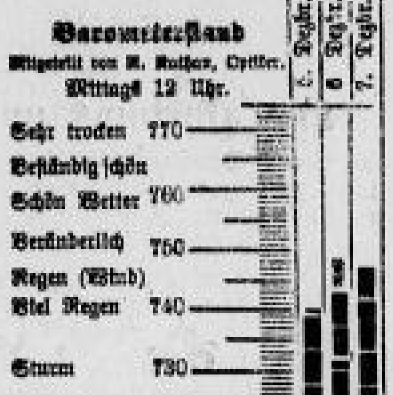
)(Lucca. Durch wolkenbruchartigen Regen sind die Felder bei Ponte Buggiano überschwemmt. Zahlreiche Wohnhäuser stehen unter Wasser.

)(Madrid. Während einer gestern in Casa de Campo abgehaltenen Jagd, an der der König teilnahm, gab ein Waldheger einen Karabinerschuß ab, durch den ein Hirte getötet wurde. Es soll sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Der König war durch das Ereignis sehr ergriffen und kehrte alsbald in das Schloß zurück, wo später der Ministerpräsident Maura eintraf. Eine weitere Nachricht besagt: Der gestrige Unfall bei der Jagd wird vielfach besprochen. Man glaubt, daß der Getötete Grund zur Beschwerde gegen eine Persönlichkeit aus der näheren Umgebung des Königs hatte und auf diese mit dem Gewehr zielte, worauf er vom Waldheger erschossen wurde.

)(Madrid. Der amtlichen Darstellung von dem Unglücksfall bei der Jagd in Casa de Campo zufolge wurde der Hirte, als er sein Gewehr lud und der Schuß plötzlich losging, durch die Ladung seines eigenen Gewehres getötet. Ein Waldheger meldete dem König den Vorfall, der sogleich die Rückkehr nach Madrid anordnete.

)(Colon. Ein Oberst, zwei Majore und der Adjutant des Generals Huestas, des Oberbefehlshabers der Truppen von Panama, wurden in Panama verhaftet und hierher geschickt, um nach Puerto Limon geschafft zu werden. Sie werden beschuldigt, eine Verschwörung gegen das Leben des Generals Huestas geplant und die Garnison in Panama zu einem Aufstande aufgefordert zu haben. Sie erklären diese Beschuldigungen für falsch.

Wetterwarte.



Windrichtung:
Tiefste Temp. von vergang. Nacht — 0° C.
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 2° C.
Höchste Temperatur von heute + 2,5° C.
Relat. Feuchtigkeit 55 %.

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 8 Dezbr. Wetter: Wechselnde Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur: Norma. Windursprung: SW. Barometer: Mittel.

Backwarentaxe Dezember 1903.

Namen der Bäcker und Händler.	Brot 1. Sorte 4 Pfund Pfg.	Brot 2. Sorte 4 Pfund Pfg.	Brot 3. Sorte 4 Pfund Pfg.	Zwieback für 12 Pf. wieg. Gr.	Für 12 Pf. Semmel wiegt: Gr.	Weißbrot 1 Pfund Pfg.
Berg	12	11	—	250	150	—
Birke	12	11	—	250	180	—
Born	12½	11½	10½	230	180	—
Konsumverein	11½	10½	—	—	—	—
Frohberg	11½	10½	—	—	—	—
Fritzsche, Oelsitz	12	11	—	—	—	—
Göhl	11½	10½	—	—	—	—
Günzel	12½	11½	10	250	200	—
Hanke	12	11	—	250	180	—
Haugk	12½	11½	—	250	180	—
Helwicke	—	10½	—	—	—	—
Hamann	12½	11½	—	260	240	—
Jahn	12	11	—	250	200	—
Kießling	12	—	—	—	—	—
Köhler	12	11	—	250	160	—
Knoof	12½	11½	—	250	190	—
Lange	12	11	—	250	180	—
Männel	12	11	—	240	190	—
Mattusch	12½	11½	—	230	180	—
Mißbach	12	11	—	250	180	—
Mitschke Nachf.	11½	10½	—	—	—	—
Müller	—	11	—	—	—	—
Meinert	12½	11½	—	250	150	—
Neider	12	11	—	250	150	—
Neubert, Gröba	12	11	—	—	—	—
Peritz	12	11	10	220	150	—
Röder	11½	10½	—	260	200	—
Roßberg	12	11	—	250	180	—
Röhrborn jun.	12	11	—	200	180	13
Schröter	—	11½	—	—	—	—
Schulze	12½	11½	—	230	150	—
Schumann	12	11	10	250	150	—
Strehle	12	10	—	260	150	—
Teuber	12½	11½	—	230	150	—
Thomas	12	11	—	200	150	—
Winkler	12	11	—	250	180	—

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 7. Dezember 1903.

	%	Cours
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	91,30 G
do.	3½	103,10 G
do. unk. b. 1905	3½	–
Preuß. Konsols	3	
do.	3½	102 G
do. unk. b. 1905	3½	–
Sächs. Anleihe 55er	3	85,20 B
do. 52/68er	3½	100,50 G
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	89,80 G
do. 300, 200, 100	3	90,25 G
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	99,60 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	96,40 bG
do. 300	3½	97,25 G
do. 1500	4	103,20 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	3½	—
Löb.-Zitt. 100 Tlr.	3½	100 G
" 25 Tlr.	4	[illegible]
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr. u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,30 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	102,90 G
do.	3½	—

	%	Cours
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103 G
do.	3½	99,50 G
Lbw. Pfdbrfe.	3	88 G
do.	3½	99,10 b
do.	4	103,80 B
Laus. Pfdbrfe.	3	100,75 bG
do.	3½	—
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	—
do.	3	—
Mittelb. Bodenkr. 1906	3½	100,20 G
do. 1909	4	101,25 G
do. Grundrentenbrfe.	3	87,90 B
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	99,90 G
do. v. 1886	3½	99,90 "
do. " 1900	3½	100,10 G
Chemnitzer	3½	100,10 "
Riesaer	4	103,25 G
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	101 G
do. Gold	4	102,90 G
Ungar. Gold	4	100,20 bG
do. Kronenrente	4	98,8 G
Rumän. amort.	5	99 G
do. 1890/91	4	88 G
[illegible]		

	%	Cours
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Auß.-Tepl. Gold	3½	95,20 B
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	100,75 B
do.	5	106 G
Deutsche Straßenbahn	4	—
Electr.-Betriebs-Ges.	5	102 G
Tramway-Comp.	4	101,75 G
Kette	4	99,50 G
Speicherei	4½	101,10 G
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	178,50 B
Dresdner Bank	8	160,50 G
Dresdner Bankverein	5	93,50 G
Sächs. Bank	6	136 B
Sächs. Bodencreditanst.	7	148 bG
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergbrauer. [illegible]	17	273 G

	Div. %	Z.-T.	Cours
[illegible]	0	Juli	—
Eschebach	10	Jan.	210 bG
Schubert & Salzer	15	April	241,10 bG
Leipz. Elektricitätsw.	6	Jan.	—
Lauchhammer conv.	4	Juli	118,50 G
Meißn. Eiseng. [illegible]	4	"	
Seidel & Naumann, E.	16	Jan.	275 G
do. Genußscheine	400	"	1115 G
Sächs. Gußstahl-Act.	6	Juli	[illegible] bG
do. Genußscheine	9	"	186 B
Hartmann Act.	0	"	115,25 "
Schönherr	11	"	209,50 B
Wanderer Fahrräder	0	Oct.	261,75 bG
Dresdner Papfbr.	6	Juli	125 G
Penniger Papfbr.	10	"	160 B
Sebnitzer Papfbr.	0	April	—
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	125 G
Weißenborner Papfbr.	8	"	—
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	53 "
do. B	0	"	22 G
do. Petzbräu	10	Jan.	153 B
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	641 "
do. Genußscheine	250	"	1640 G
Gambrinus Act.	8	"	115,50 G
[illegible]	18	"	—

	%	Z.-T.	Cours
Reichelbräu	10	Juli	175 G
[illegible]	6	Oct.	—
Waldschlößchen	10	"	248 b
Weißthaler	0	April	75 B
Siemens Glasind.	18	Jan.	285 G
Dittersdorfer Filz	20	"	290 G
Thiele Act.	10	"	
Kahlaer Porz. Act.	25	"	360 G
Meißner Ofen	8	"	—
Sächs. Ofen	12	"	—
Cartonnagen Ind.	5	Juli	106,50 bG
do. Genußscheine	20		500 B
Plauensche Gard.	6	Sept.	116 G
Vereinigt. engl. [illegible]	8	Jan.	—
do. Hanfschlauch	6½	"	—
Speicherei-Act.	7½	"	121,60 bG
Dresdner Baugef.	8	"	—
Deutsche Straßenb.	6½	"	156,50 G
Dresdner Straßenb.	8	"	78 bG
do. Fuhrwesen	2½	April	—
Kette	0	Jan.	78,50 bG
S. B. Dampfschiff.	0	"	134 "
Ver. Schiffer	5	"	129 bG
Busch Act.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,30 bG
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien rc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Christmarktfieranten zu Riesa
Dienstag, den 8. Dez., abends ½8 Uhr alle im Restaurant zur Burg erscheinen. Diesjähr. Christmarkt betreffend.

Verloren
wurde auf dem Wege vom Kaiser-Wilhelm-Platz nach Weida Sonntag nachmittag ein Damenschirm. Abzugeben Kaiser-Wilhelm-Platz 7.

Möbliertes Zimmer,
möglichst mit Pension, sofort gesucht. Offerten unter E. J. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mansardenwohnung,
für einzelne Leute passend, sofort oder später zu vermieten
Bismarckstr. 19.

1. oder 2. Etage
bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, Bad und Garten, per sofort od. später zu vermieten. Preis 750 resp. 650 Mk. Näheres Bismarckstr. 4, 2.

Zu vermieten
Mitte Bismarckstraße hübsche Mansarde an einzelne Leute, welche möglichst etwas Hausarbeit übernehmen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. *

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Glaserei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Paul Schuster, Riesa, Kastanienstr. 85.

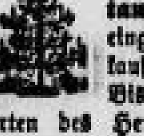
Ein Pferd
ist zu verkaufen. Arno Zäncker.

Prima Mariaschein**er**
Braunkohlen
(Doblhoff)
offeriert in allen Sortierungen bill. ab Schiff in Riesa Oscar Hantusch.

Mittwoch kommt ein großer Posten
Aepfel u. Nüsse
auf dem Markte zum Verkauf.
G. Dietrich.

Achtung!
Wo gehen wir heute Abend hin?
In die Nordpolhalle
Kaiser Wilh.-Platz 6.

Braune Stute,
mittelst., fromm, verk. billig
Merzdorf Nr. 34.

Christbäume.

Bayrische Silbertannen u. Fichten sind eingetroffen; selbige verkauft billigst Sickert, Bismarckstr. 28 und im Garten des Herrn Konditor Wolf, Bautznerstraße.

Bayrische
Silbertannen

sowie Fichten sind eingetroffen. Verkaufsstellen vis-à-vis der Hafenschänke Gröba und in Merzdorf.
Albert Maly.

Wegen Betriebsänderung zu verkaufen:
1 guterhaltener starker Einspänner-Brettwagen
1 guterhaltener Preschwagen mit Federn
1 guterhaltener starker Handwagen
1 Häcksel-Schneide-Maschine für Hand- und Kraftbetrieb mit Schüttelvorrichtung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feinst. Angelschellfisch
frisch eingetroffen und empfiehlt
Ernst Kretzschmar, Fischhandlung, Carolastr. 5.

Morgen Dienstag
Schweineschlachten.
Hermann Schönberg, Gröba.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends ½9 Uhr im **Hotel Wettiner Hof**

ooo Vortrag ooo

des Herrn Naturheilkundigen Frenzel über: **„Die Licht- und Schattenseiten des elektrischen Lichtbades".** Mitglieder mit werten Damen werden hierdurch höflichst eingeladen. Gäste willkommen.

Landwirtschaftlicher Verein Röderau.

Mittwoch, den 9. Dezember, nachm. 5 Uhr im „Waldschlößchen" zu Röderau **Generalversammlung.** Vorlegung der Jahresrechnung und Wahl. Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Hôtel Kaiserhof.

Zu unserem **Dienstag,** den 8. Dezember stattfindenden

Abendessen

erlauben uns werte Gäste und Gönner hierdurch freundlichst einzuladen.

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Zahlreicher Beteiligung entgegensehend, zeichnen hochachtungsvoll **E. Starke** und **Frau.**

Gewinn-Liste

der 3. Warenverlosung des Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule" Verband Zeithain.

989 (1. Gewinn)
626 (2. „)
323 (3. „)
1253 (4. „)
361 (5. „)
801 (6 Gewinn)
1732 (7 „)
1713 (8 „)
783 (9 „)
1544 (10. „)

8	151	291	462	648	803	924	1087	1268	1383	1559	1816
9	60	92	70	53	06	31	90	70	84	60	18
24	63	97	85	59	09	41	1100	77	1405	82	20
35	67	311	87	62	13	42	02	80	19	86	36
36	86	12	88	67	15	43	03	82	23	97	51
49	95	14	95	69	30	46	07	85	24	1605	54
50	97	16	503	74	43	48	18	86	25	16	56
60	98	17	12	76	49	50	26	87	30	18	61
61	99	33	18	77	53	62	34	88	33	25	68
64	201	35	22	82	54	72	50	96	34	26	75
66	02	36	23	92	64	75	51	1302	45	28	83
70	03	40	31	93	65	77	71	11	47	30	85
72	06	46	33	98	68	78	73	17	69	34	89
73	17	54	47	700	72	83	78	22	72	35	91
76	20	55	48	4	74	95	79	25	75	42	92
85	21	63	49	10	80	1005	80	28	82	52	99
87	23	64	64	15	83	06	81	29	89	60	1905
89	27	70	68	23	84	07	83	31	92	83	06
97	29	75	72	28	85	12	91	35	94	90	08
99	30	77	74	32	88	13	96	37	1500	1703	11
101	34	84	81	33	89	23	1201	38	01	29	14
02	37	86	93	40	91	34	16	49	03	36	15
04	38	93	99	44	93	41	18	50	08	41	23
06	39	96	601	45	95	42	21	53	10	47	40
08	41	402	03	50	98	45	34	54	11	62	44
09	44	05	04	57	99	50	41	58	13	66	45
13	47	10	07	60	908	52	45	64	18	68	64
15	61	13	12	72	11	59	46	65	24	69	74
17	63	18	28	81	14	60	49	66	25	71	76
20	80	25	38	90	15	64	50	67	33	74	83
26	85	36	39	94	18	65	52	68	53	83	89
28	86	41	45	96	20	70	54	73	54	89	94
42	89	60	46	97	23	78	55	80	55	1806	

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt früh von 9—11 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr im Gasthof zu Zeithain bis 14. Dezember abends 6 Uhr.

Der Verlosungsausschuß.

Gasthof zu Glaubitz.

Dienstag, den 8 Dezember

1. Abonnement-Konzert

vom Trompeterkorps des 6. K. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 68. Direktion: P. Arnold, Stabstrompeter.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Abonnementkarten 3 Stück 1 Mark sind im Konzertlokal zu haben.

Nach dem Konzert Ball.

Es laden höflichst ein hochachtungsvoll **C. Leupold, P. Arnold.**

Tischlampen v. Mk. 1,20 an
Handlampen v. 35 Pfg. an
Nachtlampen v. 35 Pfg. an
Hängelampen v Mk 1,75 an
Kronen v. Mk. 14,— an
Handlaternen v. 60 Pfg. an
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

Julinshaller Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
½ Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus
Max Mehner,
Fernsprecher Nr. 177.

Für die bevorstehende Weihnachtsbäckerei halte meine seit Jahren bewährten, tadellosen

Weizenmehle

in drei verschiedenen Sorten bestens empfohlen. Besonders mache auf

feinsten

Kaiser-Auszug

„Marke Ideal" (Harburger Kraftmehl) in Säcken von 150 Pfund und 100 Pfund zum Preise von 14.50 Mk. bezw. 14.75 Mk., 25 Pfund 3.75 Mk aufmerksam.

Wilhelm Pinker.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

Verband Glaubitz.

Jahresversammlung

Sonntag, den 13 Dezember 1903, abends 7 Uhr in **Wolfs Restaurant.**

Tagesordnung: 1. Richtigsprechung der Jahresrechnung. 2. Neuwahl. 3. Wahl der Rechnungsprüfer.

Sämtliche Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Rudolt Benndorf, Riesa

früher Ottomar Bartsch,

nur Wettinerstraße 21

empfiehlt

Talgkernseife (weiß), Oranienburgerseife, Harzkernseife, Eschwegerseife, Bleichseife, Schmierseife

in emaillierten Eimern zu 10, 12½ und 25 Pfund,

Seifenpulver

in Packungen und ausgewogen.

Feine Parfüms und Toiletteseifen

von Edward Pinaud, Paris, Rogger & Gallet, Paris, Pfaff & Lablin, London, Wolf & Sohn, Karlsruhe, J. G. Mouson & Co, Frankfurt a. M., T. L. Fattmann, Dresden, C. Naumann, Offenbach a. M.

Parfüms auch ausgewogen.

Eau de Cologne

Johann Maria Farina, Julichs-Platz, Johann Maria Farina, Rudolf-Platz, No. 4711 Ferd. Mühlens, Köln.

Zierkerzen, Kronenkerzen, Wagenkerzen, Christbaumkerzen, Wachsstöcke

weiß und bunt.

Kirchenkerzen und Altarkerzen.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Rudolt Benndorf, Riesa

früher Ottomar Bartsch

nur Wettinerstr. 21.

Weizenmehl.

Feinstes Stollenmehl Zentner Mk. 11.60, 12.50 und 13.40.

Feinstes Kaiser-Auszug (Griesmehl) Zentner Mk. 14.00.

J. T. Mitschke Nachf.

Die billigen Taschentücher neu eingegangen

in **Reinleinen und Baumwolle,** mit und ohne **Hohlsaum** und gestickt. **Bettwäsche, fertige Leibwäsche** in weiß und bunt, **Tischtücher, Damastgedeck, Hand- und Wischtücher, Kleider-, Reform-, Wirtschafts-, Tändel- und Kinderschürzen** in weiß, schwarz und bunt in geschmackvoller Ausführung, **riesig billig,** empfiehlt

Bismarckstr. 45. Billigste Preise.

M. Schwartz. Keine Ladenmiete.

Nach langjähriger Krankheit verschied am 5. Dezember in der Heilanstalt Falkenstein im Taunus unsre geliebte Tochter und Schwester

Käthe Münch,

was tiefbetrübt anzeigen

Riesa, den 6. Dezember 1903

Frau verw. L. Münch,
Hans Münch.

Puppen
gekleidet sowie alle **Einzelteile**
Festungen von 10 Pf. an
Bleisoldaten von 10 Pf. an
Kaufläden von 50 Pf an
Pferdeställe von 50 Pf. an
Eisenbahnen von 50 Pf. an
diverse Wagen mit Gespann von 50 Pf. an
empfiehlt
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

ff. Schellfisch,

morgen Dienstag mittag eintreffend, empfiehlt **P. Jähnig,** Kastanienstr. 5a.

Bei jetzigem nassen Wetter erkältet man sich am meisten!

Holzschuhe

schützen am sichersten vor jeder Erkältung.

Empfehle dieselben zu billigsten Preisen in größter Auswahl.

Spezialität:
Zwei-Schnallen-Stiefel.

Georg Degenkolbe
Hauptstr. 14

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe Riesa.

Dienstag, den 8. d. M. abends 9 Uhr

Versammlung

im Hotel Kaiserhof. Wegen Besprechung wichtiger Angelegenheiten bitten wir um vollzähliges Erscheinen. **Der Vorstand.**

Umständehalber findet die **Monatsversammlung** erst **Sonnabend,** den 12. Dezbr. statt. **Der Vorstand.**

Theater

Gasthof „Stadt Riesa", Poppitz.

Dienstag, 8. Dezbr. **Dietrich von Harras** oder **der kühne Springer von Lichtenwalde.** Anfang ½9 Uhr. Um gütigen Besuch bittet **E. Ruttloff.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Göhlert

im 20. Lebensjahre in Volkersdorf bei Moritzburg nach längerem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist. Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Eltern **Julius Göhlert** und **Frau** nebst Angehörigen.

Riesa, Volkersdorf, 7. Dezbr. 1903.

Gestern früh verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Frau

Wilhelmine Wugk

geb. Thielemann.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag von der Friedhofshalle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Altmarkt 1.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 283 Montag, 7. Dezember 1903, abends. 56. Jahrg.

Ueber „Luxus im Heere“

veröffentlicht der kommandierende General Freiherr v. d. Goltz eine Abhandlung. v. d. Goltz glaubt an das Vorhandensein eines wirklichen Luxus im Heere nicht, erörtert aber trotzdem mit größtem Ernste die Frage, wie der zunehmenden Verteuerung der Offizierlaufbahn entgegenzuwirken sei. Die Ursachen für diese Verteuerung liegen zunächst im Sinken des Geldwertes während der letzten Jahrzehnte: Lebensmittel, Wohnung und ähnliches sind ungleich teurer geworden, als die Offiziersgehälter inzwischen gestiegen sind. Mit der Kleidung steht es einesteils ebenso, anderenteils wird sie durch die kriegsmäßige Gestaltung des Dienstes weit stärker abgenutzt als ehedem, ganz abgesehen davon, daß in allen Ständen der Aufwand an Kleidung außerordentlich gewachsen ist. Ueberdies ist die Uniformierung infolge der Verleihung von Abzeichen u. dergl. teurer geworden, wobei das Kostspielige mehr als Nebeneinander verschiedener Stücke zu gleichem Zwecke, als der Preis des einzelnen Stückes ist; dahin gehören z. B. die weißen und braunen Handschuhe, die Feldbinde und Schärpe, der hohe, derbe Stiefel für den Dienst und der hohe, feine Stiefel für Meldungen usw. In bezug auf diese Verhältnisse spricht General v. d. Goltz den sehr bemerkenswerten Satz aus: „Kein Versuch, darin Abhilfe zu schaffen, wird in der Armee auf Widerspruch stoßen, sondern mit ungeteiltem Beifalle aufgenommen werden.“

Ist das Eingreifen des obersten Kriegsherrn zur Abstellung alles Kostspieligen solcher Art erforderlich und ausreichend, so gibt es nicht wenige Momente, bei denen der Offizier aus eigener Kraft Abhilfe schaffen kann. An die Spitze davon stellt v. d. Goltz die Forderung, daß der Offizier in seinen sämtlichen Ausgaben rechnen soll. Wer nicht vermögend ist, muß sich mit der Empfindung erfüllen, daß es für den Kavalier keine Schande ist, wenn er einmal erklären muß, er habe kein Geld für eine Ausgabe. „Unehrenwert ist es, auf anderer Leute Kosten nobel zu sein. Das ist des Hochstaplers Geschäft“ — schreibt v. d. Goltz wörtlich. Die Vereinfachung der offiziellen und halboffiziellen Geselligkeit ist eine weitere Aufgabe. Vor allen Dingen ist die Unsitte, sich nur noch zum „Essen“ einzuladen, die zum höchsten Schaden für jede wirkliche Unterhaltung in Deutschland in Blüte steht, aus der Welt zu schaffen. Im Kreise der Offizierkorps selbst sollten die Festessen aufs äußerste eingeschränkt werden:

„Wenn es außer dem Kaisergeburtstag noch zwei oder drei offizielle Festmahle jährlich im Offizierkorps gäbe“, meint v. d. Goltz, „so wäre das schon reichlich genug . . . Ruhmvolle Erinnerungen durch Feier des Gedenktages hochzuhalten, ist gewiß ein lobenswertes Ding. Aber es kann anders geschehen als durch eine gemeinsame Mahlzeit, beispielsweise durch eine Festrede, einen Vortrag, eine an die Erinnerung des Geschehenen belebende Uebung“.

Von der einfachen Gestaltung der offiziellen Geselligkeit verspricht sich General v. d. Goltz mit Recht, daß die ganze Lebensart unwillkürlich einfacher werde, sobald die offizielle Geselligkeit damit den Anfang mache. Das heilsame Beispiel, das in dieser Beziehung die Regimentskommandeure geben könnten, wird in seinen Wirkungen durch v. d. Goltz sicherlich nicht überschätzt; denn der größere Teil unserer Jugend fügt sich in der Tat in die hohen Ausgaben nur mit einem stillen Seufzer, weil sie fürchten, den Schein der Knickrigkeit auf sich zu laden. Im Leben der Kasinos, deren teilweis zu luxuriöse Ausstattung auch v. d. Goltz tadelt, muß natürlich das gleiche Beispiel gegeben werden. Die Hauptsache aber bleibt, daß im Offizierkorps jede falsche Scheu vor der Armut verschwinde und damit den übrigen Ständen ein Muster vor Augen gestellt werde. „Keine Mühe“, schließt v. d. Goltz, „darf daher gescheut werden, den Offizier wieder mit dem Stolze der Armut zu erfüllen, den einst der Ordensritter empfand, als er dieser Göttin mit bloßem Haar und nackten Füßen die ewige Treue schwor“.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Dispositionen für die Verhandlungen des Reichstags bis zu den Weihnachtsferien sind vom Seniorenkonvent dahin getroffen worden, daß bis zum 18. Dezember, an welchem Tage die Weihnachtsferien beginnen sollen, nur die Vorlage über das Handelsprovisorium mit England in drei Lesungen erledigt, außerdem nur noch die erste Beratung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit der ersten Lesung der Reichsfinanzreformvorlage vorgenommen werden soll. Anträge und Interpellationen sollen vor Weihnachten nicht zur Verhandlung gestellt werden.

Eine am Sonnabend stattgefundene zahlreich besuchte Versammlung des Zentralverbandes der Lederhändler Deutschlands erklärte sich einstimmig gegen das geplante Lederkartell.

Für die Erhebung des Zuschlagszolles auf deutsche nach Kanada importierte Waren hat die kanadische Regierung neue Bestimmungen erlassen, die erheblich strenger sind als alle vorher in Geltung gewesenen. Es wird darin bestimmt, daß der Zuschlagszoll von allen Waren erhoben werden soll, von denen 50 v. H. des Verkaufswerts des Fertigfabrikats in Deutschland erzeugt wurden, wenn auch die Ware als Halbfabrikat vielleicht in ein anderes Land gesandt wurde, um dort fertiggestellt zu werden.

Der Aufstand der Bondelzwarts ist am 21. November dadurch beendet worden, daß der Rest der Aufständischen sich auf die britischen Inseln im Orangeflusse geflüchtet hat. Die Hottentotten werden jedenfalls dort von der zusammengezogenen kapländischen Polizei entwaffnet worden sein. Da die ersten Nachrichten von den Unruhen im Großnamalande Anfang November zu uns gelangten, so hat die ganze Sache noch nicht drei Wochen gedauert. In dieser kurzen Zeitdauer liegt ein deutliches Zeichen dafür, welche Fortschritte wir dort in der Bekämpfung der Eingeborenen gemacht haben. Die Niederwerfung des räuberischen Hendrik Witboa hat vom Mai 1893 bis September 1894 gedauert, obwohl dieser viel schwächer war, als die Bondelzwarts. Dieser Namastamm konnte 500—600 waffentragende Männer stellen, dagegen hat die Bande Witboas wohl niemals 200 Mann betragen. Obwohl sich bei den ersten Angriffen auf Hornkraans 1893 auch die Bastards der Schutztruppe angeschlossen hatten, konnte doch erst mit Aussicht auf Erfolg gegen den Ruhestörer vorgegangen werden, nachdem die Schutztruppe verdoppelt worden war. Jetzt ist die Schutztruppe auch ohne die Reserven allerdings fast 800 Mann stark, doch ist davon nicht die Hälfte zur Unterdrückung des Aufstandes verwendet worden. Außerdem haben die beteiligten Truppenabteilungen einen Marsch von mehreren hundert Kilometern machen müssen, sodaß die Niederwerfung der Rebellen nur eine ganz kurze Zeit in Anspruch genommen hat. Alle diese Umstände werden von außerordentlicher Wirkung auf sämtliche Eingeborenen im Schutzgebiete sein. Neue Auflehnungen sind nicht zu erwarten, auch wird sich nunmehr Ruhe und Ordnung am Okarango ohne große Schwierigkeit herstellen lassen. Die deutsche Herrschaft ist im Schutzgebiete neu befestigt worden, namentlich auch vor den Augen des Kaplandes.

)(Freiherr von Richthofen-Damsdorf, Pauli-Potsdam und Genossen beantragen, mit Unterstützung der konservativen Fraktion, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die obligatorische Versicherung aller Handwerker gegen Krankheit, Invalidität und Unfälle in ähnlicher Weise eingeführt wird, wie dieses durch die Arbeiterversicherungsgesetze für die Arbeiter geschehen ist. Dieselben beantragen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf, betr. die Pensionsversicherung der Privatbeamten dermaßen zu fördern, daß derselbe bei Beginn der nächsten Reichstagssession zur Vorlage gelangen kann.

Die Vulkan-Werft in Stettin meldete die Bauvollendung des neuen Kreuzers „Hamburg“, das 8000 Tonnen große Schiff ist in überraschend kurzer Zeit gebaut worden. Am 1. August 1902 wurde es auf Stapel gesetzt, am 25. Juli 1903 lief es zu Wasser und am 15. ds. Mts. soll die Ueberführung von Stettin nach Kiel stattfinden, sodaß der ganze Bau in nur 16½ Monaten ausgeführt ist. „Hamburg“ übertrifft die bisher erbauten kleinen Kreuzer in der Größe und in der Geschwindigkeit, die mindestens 22 Seemeilen in der Stunde betragen wird. Seine auf der Weserwerft in Bremen und auf der Kaiserlichen Werft in Danzig im Bau befindlichen, ebenfalls im Sommer ds. Js. zu Wasser gebrachten Schwesterschiffe „Bremen“ und „Berlin“ werden im Frühjahr bezw. Herbst n. J. zur Abhaltung von Probefahrten bereit sein. Die schnelle Lieferung des Kreuzers ist einmal auf die große Leistungsfähigkeit der Werft, andererseits auf die Tatsache zurückzuführen, daß es an großen Aufträgen für die Handelsmarine gegenwärtig mangelt, sodaß die Arbeit mit allen Kräften gefördert werden konnte. Ob der neue Kreuzer im Inlande oder im Auslande verwendet werden soll, ist noch nicht bestimmt.

Den in China gefallenen Seesoldaten soll ein Denkmal gesetzt werden. Insgesamt sind während der Chinawirren 74 Angehörige der Marine-Infanterie gefallen oder an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben und zumeist auf dem deutschen Friedhof zu Peking zur letzten Ruhe bestattet worden. Von seiten der kaiserlichen Marine ist nun für diese Opfer die Errichtung eines Denkmals geplant und zwar auf dem genannten Friedhofe, woselbst bereits ein Platz dafür ausgewählt wurde. Der Denkmalsfonds ist durch freiwillige Spenden stark gekräftigt worden, sodaß in Kürze an die Ausführung des pietätvollen Projektes gedacht werden kann.

Die „Germania“, die mit den führenden und ja bekanntlich maßgebenden Kreisen des Zentrums Fühlung unterhält, läßt sich über die Reichsfinanzreform folgendermaßen aus: Wir sind nun der Meinung, daß die im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Aenderungen weder eine größere Klarheit in den Reichshaushalt bringen noch etwas zur Besserung der Reichsfinanzen beitragen, im Gegenteil, wie die „Freis. Ztg.“ ganz richtig bemerkt, zu-

---

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann. 32

Mit einem wehmütigen Zucken der Lider sah Isa vor sich nieder. „Warum nimmst Du ihn immer in Schutz, Mama, und suchst zu verteidigen, was Dein sanftes, edles Herz doch gewiß nimmermehr gutheißen kann? Auch Du empfindest ja nicht Zuneigung, sondern nur Furcht vor ihm, und mit jedem Tage wird es mir mehr zur Gewißheit, daß er der böse Geist unseres Hauses ist.“ Sie war sichtlich nahe daran, in Thränen auszubrechen.

Frau Haidenroth beeilte sich darum, sie mit ihrer guten Neuigkeit zu beruhigen. Aber sie war doch fast überrascht von der außerordentlichen Wirkung, welche die Mitteilung des Reiseplanes auf Isa übte.

„Wir werden fortgehen? Und auf lange Zeit? O, teure Herzensmama, Du kannst nicht ahnen, welche frohe Botschaft Du mir da verkündest. Ach, das war ja meine Sehnsucht und mein inbrünstiges Verlangen all' diese traurige Zeit hindurch.“

„Fort, fort, gleichviel wohin, wenn es nur recht, recht weit von hier ist, und wenn ich nur vorerst nicht daran denken muß, zurückzukehren.“ Sie bedeckte das Gesicht ihrer Mutter mit stürmischen Küssen, und dabei hingen doch schwere, glänzende Tropfen an ihren Wimpern.

„Aber Kind, Kind!“ mahnte die Kommerzienrätin, die ihre eigene Bewegung nur mühsam zu verbergen vermochte. „Du bist ja auf einmal wie verwandelt. Wenn Du wirklich so sehr unter dem Verlangen nach einem Wechsel litteft, warum hast Du mir nicht längst davon gesprochen. Habe ich denn Dein Vertrauen so ganz verloren, daß Dumir nicht zu offenbaren vermagst, was in Deinem Herzen vorgeht?“

Da barg Isa das zuckende Gesicht in der Mutter Schoß, und während ein heftiges Schluchzen ihren schlanken Leib erschütterte, rang es sich in abgebrochenen Lauten von ihren Lippen: „Frage mich nicht, Mama, ich bitte Dich, frage mich nicht.“

* * *

Mit vorsichtiger Langsamkeit und unter vielem Seufzen stieg ein mit ausgesuchter Eleganz gekleideter alter Herr die wenig bequemen Treppen eines Mietshauses in der Mittelstraße zu Berlin empor. Er war von hoher, vornehmer Gestalt; aber es kostete ihm sichtlich einige Mühe, über die Steifheit seiner Glieder Herr zu werden und durch die gewaltsam erzwungene kerzengerade Haltung einiger wisse Gebrechlichkeit zu verbergen, die sich ihm selber ohne Zweifel sehr unangenehm fühlbar machte. Auch hatten alle reichlich angewendeten Toilettenkünste aus den an und für sich keineswegs unschönen Zügen seines aristokratischen Antlitzes jene Spuren nicht zu verwischen vermocht, welche ein an stürmischen Freuden und Genüssen gar zu reiches Leben zu hinterlassen pflegt. Seine Gesamterscheinung bildete somit den unverfälschten Typus eines vornehmen Lebemannes, den die Eitelkeit alle Kräfte des Geistes aufbieten läßt, um den beginnenden Zerfall des Körpers vor jedem fremden Auge zu verbergen.

Bis in das dritte Stockwerk mußte er emporklimmen, ehe er an einer der drei dort auf den Treppenflur ausmündenden Thüren eine Visitenkarte mit der Aufschrift entdeckte: „v. Nordenholz, Hauptmann, kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe.“

„Nun endlich!“ seufzte der alte Herr. „Ich war nachgerade schon darauf gefaßt, daß er sich auf dem Boden einquartiert haben würde.“

Er zog an der Glocke, und nach einer kleinen Weile zeigte sich in der geöffneten Thür das Gesicht eines Burschen, der den Besucher mit der wenig ermutigenden Mitteilung empfing, der Herr Hauptmann sei sehr stark beschäftigt und könne um diese Zeit niemand empfangen.

Ohne sich dadurch im mindesten beirren zu lassen, zog der alte Herr ein kornblumenblaues Etui mit silbernem Monogramm aus der Tasche und reichte dem Burschen seine Karte. „Bringen Sie das dem Herrn Hauptmann,“ sagte er in einem nachlässigen, etwas näselnden Ton. „Aber beeilen Sie sich, denn es ist nicht angenehm, hier auf dem Treppenflur zu warten.“

Der Soldat öffnete eine zweite Thür und unmittelbar darauf erschien der Hauptmann selbst im offenen Interimsrock und die Feder hinter dem Ohr auf der Schwelle. „Willkommen, Vater!“ rief er mit Herzlichkeit, dem alten Herrn beide Hände entgegenstreckend. „Das ist eine Ueberraschung, denn nach Deinem Briefe konnte ich Dich ja erst morgen in Berlin zurückerwarten.“

Der alte Freiherr von Nordenholz hatte seinem Sohne die fein behandschuhte Rechte nur für eine sehr kurze Zeit überlassen; jede Art von Gefühlsäußerung in Gegenwart eines Untergebenen war ihm offenbar unangenehm. „Es gelang mir mit einiger Mühe, den Ausflug um einen Tag abzukürzen,“ sagte er, „denn ich hatte natürlich das leibhafteste Verlangen, Dich so bald als möglich zu begrüßen. Also bis an die Pforten des gelobten Landes wärest Du ja nun glücklich gelangt. Noch einmal auch mündlich die herzlichste Gratulation, mein zukünftiger Herr Generalfeldmarschall!“

Sie waren in das Wohnzimmer des Hauptmanns eingetreten und Hellmut hatte die Thür hinter sich ins Schloß gedrückt. „Ich danke Dir, Vater,“ erwiderte er. „Aber ich denke, wir begnügen uns auch mit einem etwas bescheideneren Ziel.“

„Die Bescheidenheit ist allerdings, wie es scheint, noch immer eine Deiner hervorstechendsten Tugenden, mein lieber Hellmut. Anspruchsloser, um nicht zu sagen dürftiger, kann ein Generalstabsoffizier in der That unmöglich hausen. Dies Sofa zum Beispiel könnte mit Ehren in jeder Sammlung mittelalterlicher Folterinstrumente bestehen.“ Mit einer Geberde affektierten Entsetzens war er von dem Polster aufgesprungen und hatte sich in drolliger Resignation vorsichtig auf einen der harten Rohrstühle niedergelassen.

Lächelnd zuckte der Hauptmann mit den Achseln. „Man muß sich eben nach der Decke strecken, lieber Vater,“ meinte er gut gelaunt, „und wie ich vermute, wird mir vorerst überhaupt wenig Zeit bleiben, mich zu pflegen. Obwohl ich erst ein paar Tage da bin, läßt es sich doch bereits recht erfreulich an mit der Arbeit.“ 106,18

SLUB
Wir führen Wissen.

nächst das Defizit noch um weitere 21½ Millionen vergrößern und die Schuldenwirtschaft noch mehr steigern würden. Eine wirkliche Reichsfinanzreform erblicken wir nicht in der Einführung rein theoretischer Vorschriften über Schuldentilgung und in der Beseitigung jeder Verantwortlichkeit der Einzelstaaten für die Finanzwirtschaft des Reiches. Eine solche Reform wäre einerseits ohne materielle Bedeutung, anderseits geeignet, die Reichsfinanzen noch mehr in Verwirrung zu bringen. Nur wenn der Gesetzvorlage neue Einnahmen als Stützpunkte dienen, könnte sie vielleicht die von ihren Verteidigern angestrebte Wirkung haben, eine Besserung der Finanzlage zu erzielen. Wenngleich wir uns nun sowohl aus finanziellen Gründen als auch, weil wir weder das Einnahmebewilligungsrecht schmälern noch die Einzelstaaten von jedem Interesse an den Reichsfinanzen entbinden möchten, nicht für die Vorlage begeistern können, halten wir gleichwohl eine Reform für notwendig. Wir denken uns jedoch diese Reform anders als die verbündeten Regierungen, und zwar einerseits darum, weil wir dem fortdauernden Wachsen der Ausgaben für Heer, Marine, Weltpolitik und Kolonialangelegenheiten Einhalt getan sehen möchten, und anderseits, daß die bestehenden Einnahmequellen des Reichs ohne Steuererhöhung sorgfältig ausgenützt werden. Daß solche Riesenausgaben, wie sie durch die China-Expedition ꝛc. hervorgerufen sind, bei gleichzeitigen enormen Ansprüchen für die Marine die Reichsfinanzen in Unordnung bringen müssen, liegt auf der Hand. Durch das vorgelegte Finanzreformgesetz wird daran aber nicht das mindeste gebessert. Es bekämpft nur die Symptome, nicht aber die Ursachen der Krankheit.

Bei der Aussicht, daß dem Reichstage in seiner jetzigen Tagung ein auf die Friedenspräsenzstärke bezüglicher Gesetzentwurf zugehen wird, ist es von besonderem Interesse, von der Etatstärke des deutschen Heeres, wie sie im Etat für 1904 aufgestellt ist, Kenntnis zu nehmen. Danach beträgt diese Stärke: 24 374 Offiziere, 2202 Militärärzte, 679 Veterinäre, 1052 Zahlmeister, 1 Armeemusikinspizienten, 2 Werkstättenvorsteher, 808 Büchsenmacher, 93 Sattler, 203 Waffenmeister, 82 073 Unteroffiziere, 495 500 Gemeine, darunter 17 023 Spielleute und 105 885 Dienstpferde. Unter den Offizieren sind 390 Generale, 640 Regimentskommandeure, 205 Oberstleutnants, 1920 Majore, 5856 Hauptleute und Rittmeister, 4651 Oberleutnants und 10 704 Leutnants. Von den Militärärzten sind 97 Generalstabsärzte, Generalärzte und Generaloberärzte, 467 Oberstabsärzte, 569 Stabsärzte, 1089 Oberärzte u. Assistenzärzte. Unter den Veterinären befinden sich 24 Korpsveterinäre, 202 Stabsveterinäre, 277 Oberveterinäre, 176 Unterveterinäre. Bei den Unteroffizieren kommen 5768 auf die Feldwebel und Wachtmeister, 4139 auf die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister, 3894 auf die Fähnriche, 19 381 auf die Sergeanten, 38 935 auf die Unteroffiziere, 466 auf die Stabshoboisten usw., 5547 auf die Hoboisten usw., 627 auf die Bataillonstambours, 1190 auf die Zahlmeisteraspiranten, 2126 auf die Sanitätsunteroffiziere. Unter der oben angegebenen Zahl der Gemeinen befinden sich auch 5877 Oekonomiehandwerker. Die Aenderungen, die in der Etatsstärke des Heeres gegenüber 1903 vorgenommen werden, sind unbedeutend.

Der Bundesrat hat für die Erteilung der Erlaubnis, das Rote Kreuz auf weißem Grunde sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit zu gebrauchen, u. a. folgende Grundsätze aufgestellt: Die Erlaubnis ist denjenigen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Ritterorden sowie der geistlichen Orden und Kongregationen zu erteilen, welche sich im Deutschen Reiche der Krankenpflege widmen und durch eine Bescheinigung des zuständigen Kriegsministeriums nachweisen, daß sie für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind. Die Erteilung der Erlaubnis ist bei der zuständigen Landes-Zentralbehörde zu beantragen.

England.

Es verlautet, das neue englische Armeebudget werde wesentliche Kürzungen aufweisen und die britische Besatzung in Südafrika von 25 000 auf 14 000 Mann herabgemindert werden.

Berliner Brief.*)

Nachdruck verboten.

K. O. Berlin, Ende November 1903.

Berlin verschiebt seine Peripherie. — Englische Vorbilder. — Spielwarenpreise. — Die Berliner Handelskammer und das Detailgeschäft. — Straßenverkäufer. — Der letzte Monat des Jahres.

Die ungemütlichste Zeit des Jahres ist gekommen. Grau glotzt der Himmel. Sturm und Regen wechseln mit einander. Und trotz der mustergiltigen Straßenreinigung Berlins will der Schmutz nicht von den Fahrdämmen der inneren Stadt weichen. Diese innere Stadt mit ihren verhältnismäßig schmalen, vom Verkehr förmlich erdrückten Straßen wächst sich immer mehr zu einer City nach Londoner Muster aus. Wohnungen und Wohnräume verschwinden oder flüchten in dritte oder vierte Hinterhäuser, wo die jungen Kaufleute, die in der Nähe ihres Beschäftigungsortes oft vierzig und fünfzig Mark für ein möbliertes Zimmer zahlen müssen. Was in diesem Viertel gelegen ist, und gar vielleicht jetzt erst als Neubau hoch kommt, trägt von vornherein den Stempel des Geschäftshauses im großen Stil, das exklusiv gegen alles Wohnliche ist und nur dem modernen Bazartum, sei es en groß, sei es en detail, huldigt. So kommt es, daß Berlin — ganz entgegengesetzt den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — jetzt rapid in die Breite wächst, daß es in den Vororten, die etwas weiter hinausgeschoben sind, seine Einwohner nicht mehr in Mietskasernen, sondern in Ein-, Zwei und Vierfamilienhäusern ansiedelt, und hierdurch hinwiederum der englischen Metropole in gewisser Weise ähnlich wird. Man sage nicht, daß eine derartige Entwicklung generell im Charakter der Großstädte liege. Daß dem nicht so ist, dafür hat man den besten Beweis in Paris, dessen Centure eine scharfe Begrenzungslinie gegen den nahezu dörflichen Charakter der anstoßenden Vorortsdörfer bildet. Der Hauptgrund für den Ausbau Berlins mag wohl speziell in seiner enormen industriellen Entwicklung liegen.

Die großen Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern der Warenhäuser und sonstigen Detailgeschäfte haben nunmehr begonnen. Man muß nur immer seufzen, daß man nicht das Geld hat, all den Kram, oder doch wenigstens das Beste davon, für die eigene Kinderschar zu kaufen. In welchen Grenzen sich diese Kaufpreise bewegen, dafür gibt am besten ein großes Spielwarenhaus im Oranienburgertor-Viertel den Beweis, wo man recht nette, belehrende und unterhaltende Sachen bereits für eine halbe Reichsmark erstehen kann. Als Gegenstück hierzu dürfte der Orientexpreßzug mit der heizbaren Lokomotive — gleichfalls ein Kinderspielzeug — figurieren, der für die Kleinigkeit von 750 (siebenhundertfünfzig) Mark zu erstehen ist. Analoge Beispiele hierzu ließen sich noch viele in Hülle und Fülle bieten.

Im allgemeinen aber werfen die neuesten Untersuchungen der Berliner Handelskammer ein grelles Licht auf die Lage der Berliner Detailgeschäfte. Um Näheres über die Lage der Berliner Detailgeschäfte zu erkunden, hat der ständige Ausschuß der Handelskammer auf Grund von Fragebogen gearbeitet. In diesen Fragebogen, die recht praktisch eingerichtet sind, wird u. a. gefragt, ob eine Verschiebung im Geschäft gegen das Vorjahr eingetreten ist, welche Bedeutung das genossenschaftliche Prinzip für das Detailgeschäft haben könnte, in welcher Weise der Zusammenschluß der Konsumenten auf den Geschäftsverkehr wirke, welchen Einfluß der Fremdenverkehr, das Borgsystem, der unlautere Wettbewerb auf den Gang der Geschäfte habe, ob die Sonntagsverhängung der Schaufenster, der Neuuhrladenschluß schädigend auf den Verkauf der Waren wirke usw. Man möchte auf diese Art und Weise dem Kleinhandel gern hilfreich unter die Arme greifen und ihm Erleichterung verschaffen, wo er solcher bedürfen sollte.

Die Nähe des Weihnachtsfestes macht sich auch schon im Straßenverkauf bemerkbar. Die Christbaumhändler haben freilich ihre Verkaufsstellen noch nicht aufgemacht, dafür ziehen aber bereits die „Hampelmann"-Buben, die „Ketten"-Mädchen ꝛc. durch die Straßen der inneren Stadt. In der Friedrichstraße, der Leipzigerstraße, Am Spittelmarkt und auf dem Dönhoffsplatz überbieten sie sich mit Anpreisungen und die Ansichtspostkartenverkäufer bieten gar die ganze Weihnachtsserie — 12 Stück — für zehn deutsche Reichspfennige feil. Da hat eben jeder seine Spezialität. Und jeder weiß auch, wann und wo er am meisten Kundschaft findet. Er sieht es den Leuten an der Nasenspitze an, ob sie für „feine" Waren etwas übrig haben oder nicht. Dieses rasche Begriffsvermögen, diese, wenn auch nur ganz auf der Oberfläche schwimmende Menschenkenntnis ist eben eine der vielen löblichen Eigenschaften des Ur-Berliners.

Wir kommen zum Schluß. Eintönig tröpfelt der Regen an die Scheiben, während diese Zeilen niedergeschrieben werden. Der letzte Monat des Jahres ist gekommen und die Härte und Unerbittlichkeit der fortschreitenden Zeit wird einem niemals deutlicher und krasser bewußt, als wenn sich ein Jahr wiederum seinem Ende zuneigt; nach den Totenfesten des Novembermonats empfindet man so etwas doppelt schwer . . . Allein Weihnachten, das Fest der Freude, steht ja vor der Tür, auch die Sylvesterpunschbowle winkt bereits . . . Wer wollte da den Kopf hängen lassen und sich müssigen Winterstimmungen hingeben? „Forti fortuna adjuvat!" sagt der Lateiner, — dem Mutigen gehört die Welt! —

*) Wegen Raummangel verspätet

Aus aller Welt.

Rom: Den Blättern wird aus Süditalien sehr schlechtes Wetter gemeldet. Die Campagne sowie die Provinzen Aquila, Salerno und Taranto sind überschwemmt. An den Küsten des Mittelländischen Meeres herrscht Sturm. Auch hier in Rom hält das schlechte Wetter an; das Wasser des Tibers ist sehr gestiegen. — Aus Venedig, 6. Dezember, wird berichtet: Infolge des heftigen Sturmes ist das Meer stark angeschwollen und ein großer Teil der Stadt unter Wasser gesetzt worden. Gegen Mittag war jeder Verkehr unmöglich. Das Wasser stand so hoch, daß eine Anzahl von Gondeln auf dem Marcusplatz fuhren, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorgekommen ist. — Madrid: Der Eisenbahnverkehr im Norden Spaniens ist durch Dammrutschungen unterbrochen. Zwischen Alsasua und Zumarraga sind acht Züge aufgehalten. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Telegrammen aus San Sebastian zufolge soll der Südexpreßzug und der Postzug bis an die Grenze befördert werden können, um Anschluß an den Pariser Schnellzug zu erhalten. Das stürmische Wetter dauert noch an. — Innsbruck: Bei einer Gemsjagd auf dem Hochschwab begrub eine niedersausende Schneelawine den Wirt von der Hänselalm, namens Wittmann und den Jäger Stadelhofer. Wittmann wurde tot und Stadelhofer schwer verletzt aufgefunden. — Aachen: Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen die Pfleger der Provinz-Heil- und Pflegeanstalt wegen Gefangenbefreiung. Sie

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann. 33

Der Freiherr seufzte und strich liebkosend über seinen wohlgepflegten grauen Bart. „Glückliche Jugend, der die Arbeit nur eine Freude ist. In meinen Jahren, ach, lieber Hellmut, wann wird der Tag kommen, da Dein armer Vater einmal Ruhe hat vor diesem widerwärtigen Kampf um das Dasein."

Unwillkürlich glitt der Blick des jungen Offiziers über die elegante Kleidung seines Besuchers und haftete für einen Moment an dem kostbaren, blitzenden Solitär in seiner Kravatte. Es war allerdings herzlich wenig in der Erscheinung dieses Mannes, das an einen widerwärtigen „Kampf um das Dasein" erinnern konnte.

„Es wäre ganz in Dein Belieben gestellt, Dir diese ersehnte Ruhe schon von heute an zu verschaffen, Vater," erwiderte der Hauptmann nach einer kleinen Weile ernster als zuvor. „Als ich die Ordre erhielt, die mich nach Berlin versetzte, freute ich mich ihrer ja vor allen Dingen um Deinetwillen, denn ich zweifelte keinen Augenblick, daß wir uns nach meiner Uebersiedelung gemeinsam ein gemütliches Heim einrichten und fortan alles treulich miteinander teilen würden. Bei bescheidenen Ansprüchen würde das Wenige, das ich besitze, immerhin für uns beide reichen, und Du würdest nicht einmal genötigt sein, auf alle Deine kleinen Liebhabereien zu verzichten.

Es hat mir, ehrlich gesprochen, weh gethan, daß Du auf den Vorschlag, den ich Dir in meiner ersten Herzensfreude brieflich machte, nichts als eine kühle Ablehnung hattest."

Die Erörterung des Themas, das er selber doch zuerst berührt hatte, schien dem Freiherrn einigermaßen unbehaglich zu sein, denn es war eine merkliche Gezwungenheit in dem jovialen Ton, mit welchem er erwiderte: „Aber mein Gott, bester Hellmut, es war natürlich nicht meine Absicht, Dich zu verletzen. Ich habe vielmehr mit gebührender Dankbarkeit die Großmut Deines Anerbietens vollauf zu würdigen gewußt, und nur, weil es eben gar so großmütig war, konnte ich es unmöglich annehmen. Du hast bereits so viele Opfer für mich gebracht und ich bin so tief in Deiner Schuld, daß ich auf die Abtragung derselben bedacht sein muß, so lange mir der Himmel noch die Kraft dazu vergönnt. Es wäre geradezu sträflich und unverantwortlich, wollte ich daran denken, mich dieser Pflicht zu entziehen."

„Ich würde dem nicht widersprechen, lieber Vater, denn [illegible] stehe diese Empfindungen sehr wohl, wenn nicht alle [illegible] Aussichten auf die Erschließung ergiebiger Einnahmequellen sich immer wieder in nichts verflüchtigten."

„Seit Jahren suchst Du vergebens nach einer Stellung oder einer Beschäftigung, welche zugleich Deinen Neigungen und Bedürfnissen entspräche, und die Erfolglosigkeit Deiner Bemühungen sollte Dich nachgerade gelehrt haben, daß es unmöglich sein wird, sie zu finden."

Mit etwas gekränkter Miene legte der Freiherr den Kopf zurück. „Oho, mein Lieber, so hoffnungslos liegen die Dinge denn doch noch keineswegs! Ich gebe zu, daß ich bis jetzt auch damit Pech gehabt habe, wie mit allem in meinem Leben; aber diesmal bin ich entschlossen, das Schicksal zu zwingen, und sollte es sich noch so widerborstig anstellen. Man hat mir ja hier und da schon kleine Offerten gemacht, so bei Versicherungsgesellschaften, bei zweifelhaften Gründungen und dergleichen, wo man für einen klangvollen Namen gute Verwendung hatte. Aber ich habe sie jedesmal abgelehnt, mit Entrüstung abgelehnt, denn ich würde mein fleckenloses Adelswappen nicht zu einem gemeinen Handelsobjekt machen, selbst wenn ich dem Hungertode bereits ins Auge sehen müßte. Oder bist Du darin etwa anderer Meinung?"

„Gewiß nicht, Vater! Aber ich denke, man hätte Dir auch schon ganz anständige Anerbietungen gemacht, bei denen ein solcher Verdacht vollkommen ausgeschlossen war. Und doch hast Du auch diese jedesmal zurückgewiesen?"

„Willst Du mir einen Vorwurf daraus machen? Sollte sich ein Mann von meiner Erziehung und von meinen Talenten für einen Hundelohn ins Joch spannen lassen gleich irgend einem armseligen Schreiber oder vertrockneten Kanzleibeamten!"

„Nein, mein Sohn, für die Arbeit in der Tretmühle halte ich mich denn doch zu gut, und wenn ich meine Freiheit, meine Arbeitskraft verkaufe, so muß der Preis auch des Opfers wert sein. Es mag ja auch eine Schwäche sein, daß ich in einem behaglichen Zimmer wohnen, hier und da einen Tropfen wirklichen Wein trinken und nach Tisch eine Cigarre rauchen muß, die nicht gerade auf den Fluren der gesegneten Pfalz gewachsen ist, es mag, wie gesagt, eine Schwäche sein, aber, lieber Gott, in meinem Alter ist es eben nicht mehr so leicht, über nacht den alten Adam auszuziehen und einen ganz neuen Menschen anzulegen. Allerdings, wenn Du es durchaus verlangst und wenn Du darauf bestehst, daß ich mit der Rückzahlung meiner Schuld beginne, so werde ich es wohl fertig bringen, mir auch diese letzten bescheidenen Lebensfreuden zu versagen und mich bei irgend einem Krämer oder Seifensieder als Lohnsklave zu vermieten." Er fuhr sich mit dem seidenen Taschentuch über die Stirn und blies den Atem von sich, wie jemand, der sich bemüht, einer tief schmerzlichen Erregung Herr zu werden.

Hellmut, der mit gekreuzten Armen an seinem Schreibtisch lehnte, hatte ihm zugehört, ohne ihn zu unterbrechen; aber eine Wolke hatte sich allgemach über sein Antlitz gelagert und es klang wie ernste Mißbilligung aus seiner Stimme, als er erwiderte: „Du weißt sehr wohl, lieber Vater, daß ich nie etwas Derartiges von Dir verlangen würde, und daß ich bereit bin, meinen letzten Groschen als ein guter Sohn rechtschaffen mit Dir zu teilen; aber wenn es in der bisherigen Weise fortgehen soll, so wird der Tag, an welchem es sich im buchstäblichen Sinne des Wortes um diesen letzten Groschen handelt, nicht mehr allzu fern sein. Du weißt, daß mir nach dem Verkaufe von Alt-Gladow nur eine mäßige Summe als mütterliches Erbteil zufiel, und daß ich auch diese eigentlich nur einer besonders glücklichen Konjunktur zu verdanken hatte, denn das Gut war fast überlastet." 106,19

waren angeklagt, den in der Abteilung für Irre untergebrachten sogenannten bergischen Kneisel, der den Namen Lauf führt, vorsätzlich befreit zu haben. Einer der Pfleger wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden anderen sind freigesprochen worden. — **Pleskau:** Am Sonnabend ist die über den Welikajafluß geschlagene Pontonbrücke durch starken Eisgang fortgetrieben worden. — **Petersburg**, 5. Dezember: Gestern abend schoß während der Vorstellung im Panajews-Theater ein betrunkener Marineoffizier zuerst auf eine neben ihm sitzende Dame, dann auf sich selbst. Er wurde nach verzweifelter Gegenwehr von der Polizei entwaffnet. Die Verwundungen der beiden sind ungefährlich. — **Löwenberg** (Mark): Auf dem Gute Neu-Löwenberg ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Das Potkurskysche Ehepaar hatte, um ihrer Arbeit als Tagelöhner nachgehen zu können, seine drei kleinen Kinder eingeschlossen. Als die Eltern zur Frühstückspause nach ihrer Behausung kamen, schlug ihnen beim Oeffnen der Tür dichter Rauch entgegen. Durch das Feuer im Ofen war ein Stubenbrand entstanden. Zwei der Kinder waren bereits erstickt; das ältere starb bald darauf in den Armen der so schwer getroffenen Eltern.

Bericht über die öffentliche Sitzung des K. Schöffengerichts zu Riesa am 2. Dezember 1903.

1) Der Privatus F. W. W. zu B., der sich einer Beleidigung des Schutzmanns G. zu G. schuldig gemacht hatte, wurde nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 5 Mk., an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 1 Tag Haft zu treten hat, verurteilt. **2)** Wegen Diebstahls eines Geldbetrages von 5 Mk., die er bei seinem Weggange im Juli d. J. von dem Bäckermeister P. zu R., bei dem er in Arbeit gestanden hatte, dem ebenfalls daselbst beschäftigten Bäckergesellen K. aus dessen Portemonnaie heimlich entwendet und in seinem Nutzen verwandt hatte, wurde der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Bäckergeselle B. G. zu R. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. **3)** Der Körperverletzung war angeklagt der bisher unbestrafte Gutsbesitzer E. M. U. zu W. Der Angeklagte war beschuldigt, am 24. August d. J. zu W. seine 52 Jahre alte Wirtschafterin D. geb. R., die ihn angeblich durch üble Nachreden beleidigt hatte, in der Wirtschaftsküche zur Erde geworfen und sodann einige Male mit einem Leibriemen auf die Beine geschlagen zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erkannte das Schöffengericht gegen den Angeklagten nach § 223 des R.St.G.Bs. unter Annahme mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 30 Mk., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben. **4)** Die Privatklage des Vorsitzenden der Schützengilde zu R. gegen die A. B. verehel. D. geb. K. daselbst fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das am Sonnabend vormittags 11 Uhr in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete gegen die Angeklagte wegen öffentlicher Beleidigung der Schützengilde zu R. auf eine Geldstrafe von 50 Mk., im Falle der Uneinbringlichkeit dieser Geldstrafe auf 10 Tage Gefängnis, Tragung der Kosten des Verfahrens und Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen. Zwei Privatklagsachen wurden vertagt. R.

Vermischtes.

Drei Todesurteile an zwei Tagen. Drei Todesurteile innerhalb zweier Tage hat das Schwurgericht Leitmeritz gefällt. Donnerstag wurde die 24 Jahre alte Dienstmagd Anna Wolf aus Libsitz zum Tode durch den Strang verurteilt, weil sie am 4. September 1903 ihr neugeborenes Kind durch Erdrosseln umgebracht und 24 Tage später auch ihr 4 Jahre altes Töchterchen ermordet hat. Am Freitag wurden von demselben Schwurgerichte der 40 Jahre alte Glasschleifereibesitzer Josef Richter und dessen Schwager, der 33jährige Bauarbeiter Johann Austen, beide aus Oberpreschkau i. B. ebenfalls zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie waren schuldig befunden worden, den Geldverleiher Eduard Vater in Oberpreschkau i. B. in bestialischer Weise ermordet und beraubt zu haben.

„Hier sitzt mein Herz!" Die leidige Spielerei mit einer Schußwaffe, vor der so oft gewarnt wird, hat wieder einmal Unheil angerichtet. Das 18jährige Dienstmädchen Anna Mehls, das bei dem Bauernhofbesitzer Kleffen in Hohen-Neuendorf in Stellung war, stand mit mit dem 16 Jahre alten Sohn ihres Dienstherrn zusammen, während der junge Mann an einem Jagdgewehr, das er für ungeladen hielt, herumhantierte. Scherzend rief es: „Hier sitzt mein Herz!" und stellte sich vor die Mündung der Waffe. Der junge Mann legte an, im nächsten Augenblick krachte ein Schuß, und das Mädchen sank in die Brust getroffen zu Boden. Ein großer Teil der Schrotladung drang mit dem Pfropfen der Patrone tief in die Brust ein. Die Schwerverwundete wurde sofort nach Berlin in ein Krankenhaus gebracht, doch ist kaum noch Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Der Geheimpolizist in der Gesellschaft. Detektives, die Leute in der guten Gesellschaft überwachen, werden in London sehr gesucht, wie die „Truth" zu berichten weiß. Tatsächlich hat sich diese Klasse der Detektives in der letzten Zeit stark vermehrt. Einer der bekanntesten Londoner Detektives, der sich in Scotland Yard einen Namen gemacht hat, besucht jetzt berufsmäßig die allerbesten Gesellschaften, in denen auserlesene Juwelen, kostbares Geschirr und schöne Raritäten umherliegen und infolgedessen gefährdet sind. Mit seiner guten Menschenkenntnis, seinem feinen natürlichen Benehmen und dem gut geschnittenen, sogar schönen Gesicht ist er bei Tisch ein willkommener „Gast" und besonders beliebt im Rauchzimmer, wo er den vornehmsten Herren nach dem Diner lustige Geschichten erzählt. Der Detektive der Gutsituierten findet jedoch seine interessentesten „Jagdgründe" in den großen Londoner Warenhäusern. Er muß gut gekleidete Damen aus dem Westend beobachten, die zu irgend einem Ladentisch wandern, auf dem teuere Gegenstände liegen, ein Paar von den begehrten Schätzen nehmen und davongehen. Oft ist die Betreffende eine gute Kundin, die zu kränken unklug wäre. „Entschuldigen Sie", bemerkt dann der Detektive ehrerbietig, wenn die wohlhabende Ladendiebin gehen will, „ich glaube, dies ist ein kleiner Irrtum, Sie wollten diesen Gegenstand wohl nicht wählen." „Nein, ganz recht, ich habe mich geirrt und danke Ihnen," lautet die Antwort, die Waren werden ruhig zurückgegeben, eine „Szene" vermieden, und die Kundin geht, um noch oft wiederzukommen und viel Geld auszugeben. „Manchmal wird die Kundin, wenn sie bekannt ist, auch einfach bewacht, die Waren werden mit in Rechnung gestellt und ohne Fragen oder Beschwerden bezahlt," sagte der Leiter eines großen Warenhauses. Eine bekannte Firma führt ein „schwarzes Buch", in dem die Namen der Ladendiebinnen eingetragen werden; seine Veröffentlichung würde manche Leute erschrecken.

Eine Erpressergesellschaft unschädlich gemacht. Eine gefährliche Erpresserbande, die ihren Sitz teils in Berlin, teils in London hatte, ist jetzt aufgehoben worden. Der Gesellschaft hatte sich auch ein aus Berlin seit 1½ Jahren flüchtiger, jetzt in London ansässiger Kaufmann Isenthal angeschlossen. Die Bande schlug zwei Wege ein, um ihre Ziele zu erreichen. Es wurden zunächst an die in Aussicht genommenen Opfer Bettelbriefe geschrieben. Man rechnete darauf, daß die in dieser Weise um Unterstützung Angegangenen schriftlich antworten würden. Dem ersten folgte in kurzer Zeit ein zweiter Bettelbrief, und dann wurde den Wohltätern mit versteckten Drohungen zu Leibe gegangen. Eine zweite Art der Erpressung war folgende: Die Mitglieder der Bande und zwar hauptsächlich ihre Häupter, der Artist Winter, der in der Albrechtstraße wohnte, und der Buchbinder Alfred Müller, hielten sich nachts in der Friedrichstraße oder Unter den Linden auf und suchten sich unter irgend welchen Vorwänden angetrunkenen Herren der besseren Gesellschaftskreise anzuschließen. Sie begleiteten ihre Opfer nach deren Wohnung und trugen dafür Sorge, daß sie zum mindesten von dem Portier des betreffenden Hauses gesehen wurden. Einige Tage später wurde dem Manne mitgeteilt, daß er sich vergangen habe, und wenn er nicht eine bestimmte Summe opfere, so würde gegen ihn eine Anzeige erstattet werden. Schließlich wurde der Inhaber eines hiesigen Detektivbureaus von mehreren Opfern beauftragt, die Erpresser zu entlarven und unschädlich zu machen. Der Detektiv verstand es, die Aufmerksamkeit der Erpresser auf sich zu lenken, und nachdem ihm dies gelungen, begab er sich nach London, um von dort aus mit Winter und Müller zu verhandeln. Er veranlaßte die beiden, ebenfalls nach der englischen Metropole zu reisen, und es glückte ihm, nunmehr die ganze Bande, insgesamt neun Personen, zu entlarven. Darauf erhob er gegen Winter und Müller Anklage, und beide wurden von dem Londoner Richter zu zehn respektive drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Von Erhebung einer Anklage gegen die übrigen Mitglieder der Bande wurde, nachdem diese die sämtlichen in ihrem Besitze befindlichen Papiere ausgeliefert hatten, abgesehen.

Die Post des Kaisers. Ueber den Postdienst beim Kaiser und im königlichen Schlosse werden von amtlicher Seite unter anderen folgende Mitteilungen gemacht: Der Dienstbetrieb des Kabinettspostamtes Königstraße 60 erstreckt sich auf die Bearbeitung des Postsendungen des königlichen Hauses und gewisser hoher Behörden. Dieses Postamt ist dem Oberpostdirektor unmittelbar untergeordnet. Zur Zeit besteht das Personal aus vier Beamten und sechs Unterbeamten, sogenannten Kabinettsbriefträgern. Der älteste Beamte hat die Vorstehergeschäfte wahrzunehmen. Der Dienst läuft Tag und Nacht. Einen besonders wichtigen Dienstzweig des Kabinettspostamts bildet die Abfertigung der Postkuriere. Bei Reisen des Kaisers werden die Postsachen des Monarchen und des Gefolges durch besondere Postkuriere zwischen Berlin und dem jeweiligen Hoflager befördert. Ferner erhalten die gesandtschaftlichen Sendungen unter bestimmten Voraussetzungen im Inlande Beförderung durch besondere Postbegleiter. Dieser Postkurierdienst wird von dem Unterbeamtenpersonal des Kabinettspostamts wahrgenommen. Befindet sich der Kaiser auf Reisen, so wird in der Regel täglich ein Kurier abgesandt. Wenn der Hof sich in Berlin befindet, ist im königlichen Schloß eine Betriebsstelle eingerichtet. Sie bildet eine Zweigstelle des Kabinettspostamts und hat in der Zeit von 7 Uhr bis 10 Uhr die Bestellung sämtlicher Postsendungen an die Bewohner des königlichen Schlosses zu vermitteln, Postwertzeichen an diese zu verkaufen und die Sendungen, die durch den Briefkasten eingeliefert werden, dem Briefpostamte zu überweisen.

Marktberichte.

Meißen, 5. Dezember. (Marktpreise.) Butter, Kilo Mk. 2,40 bis 2,60. Ferkel Stück Mk. 6—10.

Chemnitz, 5. Dezember. Pro 100 Kilo Weizen, fremde Sorten Mk. 8,80 bis 9,35, sächsischer Mk. 7,70 bis 7,85. Roggen, nieder'änd. sächs. Mk. 6,85 bis 6,95, preußischer Mk. 6,65 bis 6,85, hiesiger Mk. 6,30 bis 6,45, fremder Mk. 7,15 bis 7,35. Braugerste, fremde Mk. 8,— bis 8,50 sächsische Mk. 7,25 bis 7,75, Futtergerste Mk. 5,80 bis 6,—. Hafer, ausländ. Mk. — bis —, inländ. 6,30 Mk. bis 6,40. Erbsen, Koch- Mk. 10,— bis 11,50. Erbsen, Mahl- u. Futter- Mk. 7,75 bis 8,25. Heu, Mk. 3,— bis 3,50. Stroh, Flegeldrusch Mk. 1,60 bis 2,20, Maschinendrusch Mk. 1,— bis 1,75. Kartoffeln Mk. 2,00 bis 2,20. Butter pro 1 Kilo Mk. 2,80 bis 2,90.

Großenhain, 5. Dezember. Eier: das Schock 4 Mk. 80 Pf. bis 5 Mk. 40 Pf. Butter das Kilo 2,40 Mk. bis 2,48 Mk.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain am 5. Dezember 1903.

	Kilo	₰		Kilo	₰	
Weizen, weiß	1000	150,—	bis —,—	85	13,50	bis —,—
„ braun	„	140,—	bis 153,—	85	12,75	bis 13,—
Roggen	„	12[illegible],—	bis 126,40	80	10,[illegible]	bis 10,10
Braugerste	„	135,80	bis 143,—	70	9,[illegible]0	bis 10,—
Gerste	„	128,50	bis 135,80	70	9,—	bis 9,50
Hafer	„	124,—	bis 128,—	50	6,2[illegible]	bis 6,40
Heidekorn	„	141,40	bis 144,—	75	10,[illegible]0	bis 10,80
Erbsen	„	—,—	bis —,—	50	9,50	bis 10,—
Wicken	„	—,—	bis —,—	„	9,50	bis 10,—
Futtermehl-(Nachgang)				„	8,—	bis —,—
Roggenkleie				„	5,30	bis 5,50
Weizenkleie				„	5,—	bis —,—
Maiskörner, amerik.				„	6,20	bis 6,40
„ Cinquantin				„	8,—	bis —,—
Maisschrot				„	6,80	bis 7,—
Heu				„	3,—	bis 3,20
Schüttstroh				„	1,40	bis 1,60
Maschinenstroh				„	1,20	bis 1,40
Kartoffeln				„	2,—	bis 2,40

Brotpreise der Bäckerinnung: 1 Kilo 21 Pf.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Minna Martha, T. des Handarbeiters Seidel. Oswald Arno, S. des Schachtwerkszimmermanns Blaas. Elsa Helene, T. des Bildhauers Smyrek.

Getraute. Gottfried Alwin Trepte, Möbelfabrikant in Oschatz und Amalie Selma Zschätzsch hier.

Beerdigte. Marie Gertrud, T. des Schmiedemeisters Kauffenstein, 2 J. 7 M. 27 T. Meta Anna Luise, T. des Arbeiters Rich. Protze, 3 M. 9 T.

Standesamtsnachrichten aus Gröba vom 16. bis 30. November 1903.

Geburten: Ein Sohn: Dem Geschirrführer August Guckel in Forberge; d. Hafenarbeiter Josef Kotkowski in Boberson; d. Handarbeiter Hermann Oswin Kleine in Gröba; d. Steinhauer Johann Georg Pitschula in Gröba; d. Gußarbeiter Josef Pozyna in Gröba; d. Hammerarbeiter Alfred Friedrich Donath in Merzdorf; d. Steinmetz Moritz Oswald Vogel in Boberson. Eine Tochter: Dem Depotarbeiter Friedrich Robert Mann in Merzdorf; d. Bäckermeister Friedrich Moritz Naumdorf in Merzdorf; d. Hammerarbeiter Heinrich Richard Weigel in Gröba; d. Weichenwärter Gustav Emil Berger in Boberson; d. Handarbeiter Franz Gustav Berthold in Gröba d. Krankenkontrolleur Oswald Paul Neumann in Gröba.

Eheschließungen: Der Hammerarbeiter Carl Hermann Nagel in Gröba mit Ida Emilie Münch in Merzdorf.

Sterbefälle: Der Pensionär Karl Eduard Höhle in Gröba, 64 Jhr.; Georg Walther, S. d. Revisionsaufsehers August Julius Bernhard Stahn in Gröba, 4 Mon.; Paul Alfred, S. d. Hammerarbeiters Max Hugo Jähnig in Gröba, 2 Jhr.; Ernestine Emma, T. d. Hammerarbeiters Hermann Hugo Bräuer in Merzdorf, 9 Mon.; Otto Paul, S. d. Bierschröters Karl Gustav Lundström in Gröba, 11 Mon.; Albin Arthur, S. d. Krahnführers Albin Arthur Böhme in Gröba, 10 Mon.; Alfred Max, S. d. Hammerarbeiters Fr. Ernst Ehregott Kümmel in Lessa, 7 Mon.

An Besucher Leipzigs!

werden finden, daß das Deutsche Modenhaus Aug. Polich eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten in dieser interessanten Stadt ist. Die Ausdehnung dieses Modenhauses wird selbst von den Bewohnern Leipzigs, denen es genau bekannt ist, kaum annähernd richtig geschätzt. 5 Grundstücke, die von drei Verkehrsstraßen begrenzt sind, bilden mit ihren lediglich Geschäftszwecken dienenden 7 Stockwerken einen großen Häuserkomplex mit einem Raum von nahezu 13000 Quadratmeter. 20 Detailgeschäfte von mittlerer Größe könnten darin untergebracht werden. 31 verschiedene Ateliers, welche die oberen Geschosse der ganzen Markgrafenstraße einnehmen mit über 700 Konfektionsarbeitern und Arbeiterinnen fertigen nur einen Teil des Bedarfs dieser Weltfirma. 21 Riesenschaufenster gewähren mit ihren künstlerischen Arrangements, besonders des Abends in einer Flut von elektrischen Lichteffekten einen feenhaften Anblick. Die Innendekoration der Verkaufsräume, welche zumeist den Jahreszeiten angepaßt und von Künstlerhand ausgeführt ist, wird von Fachblättern und Geschäftsleuten als mustergültig geschätzt. Sie bildet eine interessante Sehenswürdigkeit für sich. Eine ca. 40 Meter lange Luxlerprismen-Markise übertrifft in ihrer lichtgebenden Eigenschaft für die tieferen Ladenpartien alles bisher Gebotene. Diese großen hellen Verkaufsräume sind überreich gefüllt mit höchst interessanten Ausstellungen praktischer und eleganter Gegenstände und Modeartikeln, die zur Bekleidung dienen. Sie bilden eine wirkliche Ausstellung in sich selbst. Täglich bringen Tausende Besucher damit zu, die schönen Dinge in diesem Geschäft zu besichtigen und zu kaufen. Mechanisch betriebene Rolltreppen, zuerst in Deutschland, sowie ein hydraulischer Fahrstuhl befördern täglich Tausende mühelos nach den oberen Stockwerken. Elegant eingerichtete Erfrischungsräume mit Lese- und Schreibgelegenheiten, sowie eine eigene Verkehrsabteilung mit Billetverkauf für alle Theater, Konzerte und Varietees, mit Vorzugskarten für Zoologischen und Palmengarten, dienen ausschließlich der Bequemlichkeit der Besucher und Auswärtige sind hiermit besonders eingeladen, von diesen Einrichtungen Gebrauch zu machen. Hier liegen Stadtpläne und Führer von Leipzig aus, hier werden schriftliche und mündliche Vorausbestellungen von Hotelzimmern angenommen, hier bekommen Sie oft noch die besten Theater- und Konzertbillette, wenn solche an den Theaterkassen garnicht mehr zu haben sind, weil die Firma eigene Abonnements für ihre Kunden reserviert hält und hier erhalten Sie unentgeltlich die beste Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten. Versäumen Sie bei Ihrem Aufenthalt in Leipzig nicht, dieses interessante Geschäft zu besuchen.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von Bareinlagen bei tägl. Verfügung mit 2%, „ monatl. Kündigung „ 3%, „ viertelj. „ „ 4% p. a.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Kirchennachrichten
für Riesa.

Mittwoch, den 9 Dezember c. abends 7 Uhr **2. Adventswochengottesdienst** in der Trinitatiskirche über Joseph und Maria (Pastor Burkhardt).

Sch. Schlafst. fr. Bismarckstr. 26, 2. l

Eine schöne Wohnung
in 3. Etage billig zu vermieten
Hauptstrasse 29.

Freundliche Wohnung,
best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per Neujahr 1904 zu vermieten **Schützenstr. 9, 1.**

Eine schöne halbe 1. Etage
(Linoleumbelag, Gaseinrichtung) ist versetzungshalber preiswert zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen.
Näheres **Bismarckstr. 2,** part.

Hausmädchen

wird für Neujahr 1904 aufs Land **zu mieten gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Alter nicht über 16 Jahr. Näheres zu erfahren durch
Frau **Schreiber,** Katharienstr. 19.

Gesucht

für eine leistungsfähige Margarinefabrik ein jüngerer **Reisender** zum Besuch der Detaillisten und Bäcker für **Riesa** und größeren Bezirk, gegen Gehalt, Provision und Vertrauensspesen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf u. Angabe von Referenzen sub **H. A. 1468** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Wein-, Kolonialwaren, Zigarren- und Delikatessen-Handlung **suche** ich zu **Ostern 1904** einen **Lehrling** mit guter Schulbildung Sohn achtbarer Eltern, unter günstig Bedingung. Handelsschulbesuch Bedingung.
Adolf Roßberg, Weingroßhandlung,
Oschatz

Ich **suche** für meine neue Dampfwäscherei per 15. Dez. cr. einen intelligenten, schreibgewandten, zuverlässigen und **nüchternen Mann,** möglichst verheiratet, als

Wäsche-Kutscher.

Nur best empfohlene, geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Lohnansprüche schriftlich bei mir melden. Freie Wohnung wird gewährt.
Paul Benkert.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 10. Dezember stellen wir wieder einen Transport **bester Kühe, Kalben** und **sprungfähige Bullen** in Riesa, „Sächsischer Hof", zum Verkauf.
Poppitz u. Fichtenberg (Elbe)
Gebr. Kramer.

Kühe!

Schön. ostpreußisch. **Kühe,** hochtragend und mit Kälbern, stehen fortwährend **billigst zu verkaufen** bei
W. Gehre, Golzscha.
20 Min. von Bahnhof Weißig.

Elektrophysikalisches u. Licht-Heil-Institut

Wettinerstr. 33L, im Kaufhaus Germer

empfiehlt zur Behandlung der verschiedensten Krankheiten seine der Neuzeit entsprechenden Apparate, wie elektrische Lichtentziehbäder; sinusoidale Dreh- und Wechselstrombäder nach Dr. Smith (besonders für Herzleiden und deren Folgeerscheinungen) Elektrische Farblichtbäder, Bestrahlungen, auch nach Prof. Finsen, Franklin-Behandlungen, kohlensaure und andere Bäder, Massagen, Packungen u. s. w.

Elektrofachmännischer Leiter Max Prochnow,
ärztlicherseits ausgebildet,
Absolvent der Fachschule für Naturheilkundige.

Konkursausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma **F. H. Springer** in Riesa, Hauptstraße 54, gehörigen Waren werden von jetzt ab zu ermäßigten Preisen ausverkauft

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Fischer.

Wilhelm Jäger,

Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei,
nur Parkstrasse 8
empfiehlt sich zum

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portièren, Decken etc.,

Aufdämpfen von Sammet und Plüsch,
Dekatieren von Kleiderstoffen,
Krinseln, Waschen und Färben von Schmuckfedern, Fächern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.
Einziges Geschäft Riesas, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

---

2 Läuferschweine
zu verkaufen **Seerhausen Nr. 12.**

Ein zweijähriger **Ziegenbock** billig wegen Platzmangel zu verkaufen.
M. Wolf, Gohrsen,
Untere Elbhäuser.

Verkaufe sehr preiswert:

1 hochf. Rennschlitten
(Hybrid-Holz),

1 einsp. Jagdwagen.

Zu besichtigen bei Herrn Sattlermeister **B. Graw, Strehla a. E.**

Schlitten.

Ein feiner **Tafelschlitten** m. Bock und ein **Kastenschlitten** sind zu verkaufen bei
Wilhelm Spengler, Wilhelmstr. 6.

---

6 Schlitten,

wenig gebraucht, **3 Halbchaisen,** gut erhalten, **2 Jagdwagen, 3 Americains,** 15 Paar gebrauchte, etliche fast neue **Kutschgeschirre,** 7 Paar **Brustblatt, 8 Einspänner, 7 Kabriolettgeschirre, Schellenbänder, Glockenspiele, Regendeck., Wagenlaternen** sollen billig verkauft werden
E. Ulbricht,
Dresden-A., Rosenstr. Nr. 55.

Salon-Briketts

empfiehlt und liefert jeden Posten nach Gewicht oder Stückzahl fr. Haus
Th. Gaumitz.

Schöne Schlafstelle
für Herrn frei **Poppitzerstr. 24, 3.**

Vergessen Sie nicht

das Einfetten des Schuhzeugs!
ff. fertiges Lederfett
Gilgs Marsöl
Fischtran und Talg
Globin und Ledercream
sowie
hochfeinen tiefschwarz glänzenden Lederlack
Pfund 100 Pf., Flasche 40 Pf.,
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Petroleum-Glühlicht!
Kein Strumpf! 50% Oelersparnis!
Keine Lampenveränderung.
D. R. P. Nr. 146709. Stck 1.50 p. Nachnahme 1.80. Angabe ob 10-, 12, 14 oder 16 linig. Brenner.
J. Merbitz, Leipzig, Markt 7.

Spiegelblank,

elegant und **wie neu** wird alles Lederzeug durch Försters Geschirr-Lack, Pfd. Mk. 1.20.
Central-Drogerie
Oskar Förster.

Rot- und Weißweine

große Auswahl — gute Qualitäten
— billige Preise —
J. T. Mitschke Nachf.

Postkarten

für Weihnachten und Neujahr
in farb. Ausführung für Händler und Wiederverkäufer billigst
Joh. Hoffmann, Riesa.

Kaffeeservice
9 t. (Porzellan)
bestehend aus Kanne, Zuckerdose, Milchtopf, 6 Tassen fein bemalt, kein Ausschuß
à Stück 2,50 Mk.
so lange der Vorrat reicht bei
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eiszucker Pfd. 80 Pf.
Relief-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Thee Pfd. 2—6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr ein Tüte f. cond. Cacao-Thee nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale **Riesa, Hauptstraße 83.**

Kaffeeservice
dekoriert für 6 Personen
von 2,65 Mk. an.
Waschservice
Zwiebelmuster oder rot
von 1,50 Mk. an.
Waschbecken
weiß v. 50 bunt v. 75 Pf. an.
Gemüsetonnen
blau von 25 Pf. an.
Nachtgeschirr
von 25 Pf. an.
Wasserkrüge
von 50 Pf. an.
Speiseteller
von 8 Pf. an.
Kaffeebecher
von 6 Pf. an.
Kaffeetasse
blau, Ober- und Untertasse
von 13 Pf. an.

Georg Degenkolbe
früher Heinrich Straube
Hauptstr. 14.

Neujahrskarten

mit **Namenseindruck** liefert schnellstens und billigst
— große Musterauswahl —
Hugo Munkelt,
Buch- u. Papierhandlg.,
Wettinerstrasse 20.

Für Pferdebesitzer!

Leder-, Huf- und Geschirrfett, Lederlack, Kartätschen und Striegel, Mähnenbürsten und Kämme, Wagenbürsten, Putzleder und Schwämme.
F. W. Thomas & Sohn,
Versand nach auswärts!

Zur Stollenbäckerei
empfehle gute backfähige
Weizenmehle,
Ztr. 12 Mk., 12¾ Mk. u. 13½ Mk.
Th. Dockter, Gustavstraße 79

Feinste
Apfelsinen
6 Stück 25 Pfg.
Feinste
Zitronen
6 Stück 25 Pfg.
empfiehlt
Hermann Schneider
Wettinerstr. 11.